

Griechische

*Jahr-
tausend-
worte*

in die Gegenwart gesprochen

Ausgewählte Texte aus
Klaus Bartels' gleichnamigem Buch
im Original

27. Bundesolympiade Latein und Griechisch
13.-17.4.2015
Kremsmünster, OÖ.

Anstelle eines Vorworts der Klappentext der „Jahrtausendworte“:

»...Und da ja der berüchtigte Spruch derer als unmenschlich und geradezu verbrecherisch gilt, die sagen, sie hätten nichts dagegen, dass nach ihrem Tode über alle Länder der Weltbrand hereinbreche ... , so trifft gewiss auch die umgekehrte Verpflichtung zu: dass wir auch für die Generationen, die in Zukunft einmal leben werden, um ihrer selbst willen Vorsorge treffen müssen.«

Cicero, de finibus bonorum et malorum 3,64

Mythen und Worte haben kein Alter: Angesichts der Entfesselung der Kernkraft spricht uns der Mythos vom Feuerdiebstahl des Prometheus neu und mächtig an, und Worte wie dieses hier aus Cicero zitierte scheinen geradewegs in unsere Gegenwart hineingesprochen. Die hier präsentierten »Jahrtausendworte« zeugen von der geistigen Verwandtschaft des alten Europa mit dem neuen; sie laden ein, die Antike aus der Sicht der Gegenwart, die Gegenwart aus der Sicht der Antike zu betrachten. Im Spiegel dieser unverwüstlichen, wirklich »nachhaltigen« alten Texte begegnen wir uns immer wieder selbst.

1 *Selbsterkenntnis, Gotteserkenntnis*

Θνητὰ φρονεῖν χρὴ θνητὴν φύσιν
Sophokles, frg. 529,1 Nauck

Selbsterkenntnis

γνῶθι σεαυτόν
Spruch der Sieben Weisen

Platon zitiert die Sprüche „γνῶθι σεαυτόν“ und „Μηδὲν ἄγαν“ als „vielgerühmte“ Weihgaben der Sieben Weisen an den Delphischen Apollon; noch im 2. Jahrhundert n. Chr. hat Pausanias die Inschriften in der Vorhalle des Tempels gesehen. Die beiden Sprüche gemahnen an die allseitige Begrenztheit des Menschlichen gegenüber dem Göttlichen: „Erkenne dich selbst!“ in dem Sinne „Erkenne, dass du ein Mensch, dass du sterblich bist!“. Die Inschriften am Tempel in Delphi sind längst verschollen; für den ersten der beiden Sprüche ist ein Fragment des Tragikers Ion von Chios aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. das älteste Zeugnis (Frg. 55 Nauck):

- 1 τὸ γνῶθι σεαυτόν τοῦτ' ἔπος μὲν οὐ μέγα,
- 2 ἔργον δ' ὅσον¹ Ζεὺς μόνος ἐπίσταται θεῶν.

„Nichts Armseligeres ...“

In Bettlergestalt ist Odysseus unerkant in sein Haus heimgekehrt; am folgenden Tag wird er die Freier der Penelope alle töten. In einem von den Freiern arrangierten burlesken Zweikampf schlägt Odysseus den Bettler Iros aus dem Feld; während die Runde ihn unter vernünftigem Gelächter als Sieger begrüßt, spricht einer der Freier, Amphinomos, ihn freundlich an (Od. 18,122-125.129-137):

„χαῖρε, πάτερ ὦ ξεῖνε, γένοιτό τοι ἔς περ ὀπίσσω² 122
ὄλβος· ἀτὰρ μὲν νῦν γε κακοῖς ἔχειαι πολέεσσι³.“
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„Ἀμφίνομ', ἦ μάλα μοι δοκέεις πεπνυμένος⁴ εἶναι· [...] 125
τοῦνεκά τοι ἐρέω, σὺ δὲ σύνθεο⁵ καί μευ ἄκουσον·

¹ ὅσον so groß, dass

² ἔς ὀπίσσω künftig, in Zukunft

³ < πολὺς!

⁴ πεπνυμένος 3 verständig, geistig regsam

⁵ συντίθημι aufmerken, vernehmen

οὐδὲν ἀκιδνότερον¹ γαῖα τρέφει ἀνθρώποιο 130
 πάντων, ὅσσα τε γαῖαν ἔπι πνεΐει² τε καὶ ἔρπει.
 οὐ μὲν γάρ ποτέ φησι κακὸν πείσεσθαι³ ὀπίσσω,
 ὄφρ'⁴ ἀρετὴν παρέχωσι θεοὶ καὶ γούνατ' ὀρώρη⁵.
 ἀλλ' ὅτε δὴ καὶ λυγρὰ⁶ θεοὶ μάκαρες τελέσωσι⁷,
 καὶ τὰ φέρει ἀεκαζόμενος⁸ τετληότι⁹ θυμῶ· 135
 τοῖος γὰρ νόος ἐστὶν ἐπιχθονίων¹⁰ ἀνθρώπων,
 οἷον ἐπ' ἡμαρ ἄγησι¹¹ πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε.“

Dem „Tag“ unterworfen

Zwei knappe Fragmente des Archilochos, des Begründers der griechischen Lyrik, aus dem 7. Jahrhundert v. Chr. sprechen vom wechselnden Aufschwung und Absturz im Menschenleben. In der schlichten Bildersprache dieser Verse erscheint der Mensch ganz dem wechselnden Glück und Unglück des Tages unterworfen, wie im Äußeren, so im Inneren:

1 τοῖος ἀνθρώποισι θυμός, Γλαῦκε¹² Λεπτίνεω πάι,
 2 γίνεται θνητοῖς, ὀποίην Ζεὺς ἐφ' ἡμέρην ἄγη.
 3 καὶ φρονεῦσι τοῖ', ὀκοίοισ' ἐγκυρέωσιν¹³ ἔργμασιν¹⁴.

1 τοῖς θεοῖς ῥεῖ¹⁵ ἅπαντα· πολλάκις μὲν ἐκ κακῶν
 2 ἀνδρας ὀρθοῦσιν¹⁶ μελαίνῃ κειμένους ἐπὶ χθονί,
 3 πολλάκις δ' ἀνατρέπουσι¹⁷ καὶ μάλ' εὖ βεβηκότας¹⁸

¹ ἀκιδνός 2 unansehnlich, hinfällig

² πνεΐω = πνέω

³ < πᾶσχω

⁴ ὄφρα (+ Konj.) solange

⁵ ὀρώρη = 3.Sg. Konj. Perf. intrans. sich regen (Subjekt: τὰ γούνατα)

⁶ λυγρός 3 schmerzlich, bitter

⁷ Bei Homer fehlt gelegentlich ein ἄν.

⁸ ἀεκαζόμενος widerwillig

⁹ τέτληώς, -νῖα bedrückt, bekümmert

¹⁰ ἐπιχθόνιος 2 auf Erden wohnend, irdisch

¹¹ ἐπάγω (den Tag) heraufführen, (vom Olymp) senden

¹² Γλαῦκος - auf Thasos wurde 1955 das Epigramm für diesen Glaukos, den Sohn des Leptines gefunden

¹³ ἐγκυρέω τινί - gerate in etwas hinein, stoße auf etwa

¹⁴ τὸ ἔργμα = τὸ ἔργον - Werk, Tat (auch: Hindernis, von: εἶργω)

¹⁵ ῥεῖα leicht (Text hier unsicher; im troch. Tetrameter fehlt mit ῥεῖ eine Silbe.)

¹⁶ ὀρθόω aufrichten

¹⁷ ἀνατρέπω niederstrecken

¹⁸ εὖ βέβηκα sich in günstiger Lage befinden

- 4 ὑπτίους¹ κλίνουσ'· ἔπειτα πολλὰ γίγνεται κακά
5 καὶ βίου χρήμη² πλανᾶται καὶ νόου παρήγορος³.

„Eines Schattens Traum“

Als Pindar das Siegeslied für Aristomenes von Ägina dichtete, den Sieger im Ringkampf an den Pythischen Spielen 446 v. Chr., war er bereits in seinen Siebzigern. Am Ende des Liedes hebt Pindar den „gottgegebenen Glanz“ des Sieges von der Nichtigkeit des menschlichen Daseins ab. Das griechische „ephemeros“, in Pindars Dialekt „epameros“, bedeutete in jener frühen Zeit nicht lediglich „ephemer, nur einen Tag, nur kurze Zeit dauernd“, sondern buchstäblich „auf den Tag gestellt“, jedem neuen Tag und seinem wechselnden Glück und Unglück preisgegeben:

- 1 ἐπάμεροι⁴ τί δέ τις;
2 τί δ' οὐ τις; σκιᾶς⁵ ὄναρ⁶
3 ἄνθρωπος. ἀλλ' ὅταν αἴγλα⁷ διόσδοτος⁸ ἔλθη,
4 λαμπρὸν φέγγος⁹ ἔπεστιν ἀνδρῶν καὶ μείλιχος¹⁰ αἰών.

„Der du ein Mensch bist ...“

Im späten 6. Jahrhundert v. ehr. ist das thessalische Adelsgeschlecht der Skopaden durch den Einsturz des Palastes während eines Festmahls ausgelöscht worden. Eine Legende berichtet von der wundersamen Errettung des Lyrikers Simonides von Keos, der sich damals am Hof der Skopaden in Krannon aufhielt. Der Anfang seines Klageliedes macht den Untergang des glanzvollen Fürstenhofs zum Paradigma für die Unbeständigkeit - und zugleich die Unbedeutendheit - überhaupt alles Menschenglücks (Frg. 6 D):

- 5 ἄνθρωπος ἐὼν μή ποτε φάσης¹¹, ὅ τι γίνεταί αὔριον¹²,
6 μηδ' ἄνδρα ἰδῶν¹³, ὄλβιον ὅσον χρόνον ἔσσεταί

¹ ὑπτίους κλίνω auf den Rücken strecken

² ἡ χρήμη Mangel

³ παρήγορος 2 verstört, verwirrt(en Geistes)

⁴ ἐπάμερος = ἐφήμερος 2 nur einen Tag lang dauernd, vergänglich

⁵ ἡ σκιά Schatten

⁶ τὸ ὄναρ Traum

⁷ ἡ αἴγλη Glanz

⁸ διόσδοτος 2 von Zeus gegeben

⁹ τὸ φέγγος Licht

¹⁰ μείλιχος 3 sanft, lieblich

¹¹ φημί, dor. φαμί h. vorhersagen

¹² αὔριον morgen

¹³ Ergänze dir nach ἰδῶν ebenfalls μή ποτε φάσης!

- 1 ὠκεῖα¹ γὰρ οὐδὲ ταχυπτερούγου² μυίας³
 2 οὕτως ἅ μεταστάσις⁴.

Gotteserkenntnis

Die Homerischen Epen stellen die Olympischen Götter leibhaftig vor Augen und lassen uns unmittelbar an ihrem Fühlen und Denken, Sprechen und Handeln teilnehmen. Am Anfang seiner Schrift „Über die Götter“ stellt der Starsophist Protagoras von Abdera im 5. Jahrhundert v. Chr. die Möglichkeit jeglicher Gotteserkenntnis grundsätzlich in Frage:

- 3 περὶ μὲν θεῶν οὐκ ἔχω⁵ εἰδέναι, οὐθ' ὥς εἰσὶν οὐθ' ὥς οὐκ εἰσὶν οὐθ'
 4 ὅποιοί⁶ τινες ἰδέαν· πολλὰ γὰρ τὰ κωλύοντα εἰδέναι· ἢ τ' ἀδηλότης⁷ καὶ
 5 βραχύς ὢν ὁ βίος τοῦ ἀνθρώπου.

Lernen, suchen, bitten

In einem kurzen Essay über die „Tyche“ das dem Menschen zufällig - glücklich oder auch unglücklich – „Zufallende“, zitiert Plutarch zwei sonst nicht überlieferte Sophokleische Verse, in denen der Dichter „die Dinge auseinandernehme“. Wir nehmen die beiden Verse, die drei Glieder hier auch im Druck auseinander (Frg. 731 Nauck):

- 6 τὰ μὲν διδακτὰ μανθάνω,
 7 τὰ δ' εὐρετὰ ζητῶ,
 8 τὰ δ' εὐκτὰ⁸ παρὰ θεῶν ἠτησάμην.

Selbsterkenntnis, Welterkenntnis

Ein Jahrtausend, nachdem die Sieben Weisen den Spruch „Erkenne dich selbst!“ dem Delphischen Apollon als Weihgabe dargebracht hatten, spielt der spätantike Epigrammatiker Palladas Mensch und All, Selbsterkenntnis und Welterkenntnis, noch einmal gegeneinander aus:

¹ ὠκύς, -εῖα, -ύ schnell; in Verbindung mit οὐδέ im D Komparativ: noch schneller als

² ταχυπτερούγος 2 mit ausgestreckten Flügeln

³ ἢ μυῖα Fliege

⁴ ἢ μεταστάσις Wechsel, Umschlag

⁵ ἔχω + Inf. können, vermögen

⁶ ὅποιος ἰδέαν wie (beschaffen) an Gestalt („wie sie aussehen“)

⁷ ἢ ἀδηλότης, -ητος Unklarheit, Unsicherheit (der menschlichen Wahrnehmung)

⁸ < εὐχομαι

- 1 εἰπέ, πόθεν σὺ μετρεῖς¹ κόσμον καὶ πείρατα² γαίης
2 ἐξ ὀλίγης γαίης³ σῶμα φέρων ὀλίγον.
3 σαυτὸν ἀρίθμησον⁴ πρότερον καὶ γνῶθι σεαυτόν,
4 καὶ τότε ἀριθμήσεις γαῖαν ἀπειροσίην⁵.
5 εἰ δ' ὀλίγον πηλὸν⁶ τοῦ σώματος οὐ καταριθμεῖς⁷, 5
6 πῶς δύνασαι γνῶναι τῶν ἀμέτρων⁸ τὰ μέτρα;

„Unsterbliches denken“

„Ein Mensch muss das Menschliche denken.“
Menander

Mit dem Weisheitsspruch „Erkenne dich selbst!“ - in dem Sinne: Erkenne, dass du ein Mensch, dass du sterblich bist! - hatte die delphische Theologie des Maßes zur Selbstbe-scheidung auf eben dieses „Menschliche, Sterbliche“ gemahnt. Im 10. Buch seiner „Nikomachischen Ethik“ greift Aristoteles die einschlägigen damals geläufigen Dichterzitate auf, um nun gerade umgekehrt zur Besinnung auf das Geistige, Göttliche, Unsterbliche im Menschen aufzurufen (1177b30ff.):

- 7 εἰ δὴ θεῖον⁹ ὁ νοῦς πρὸς τὸν ἄνθρωπον, καὶ ὁ κατὰ τοῦτον βίος θεῖος πρὸς
8 τὸν ἀνθρώπινον βίον. οὐ χρὴ δὲ κατὰ τοὺς παραινούντας ἀνθρώπινα φρο-
9 νεῖν ἄνθρωπον ὄντα οὐδὲ θνητὰ τὸν θνητόν, ἀλλ', ἐφ' ὅσον ἐνδέχεται¹⁰,
10 ἀθανατίζειν¹¹ καὶ πάντα ποιεῖν πρὸς τὸ ζῆν κατὰ τὸ κράτιστον τῶν ἐν
11 αὐτῷ.

¹ μετρέω (er)messen

² τὸ πείραρ, πείρατος Grenze

³ ἢ γαῖα hier: ein Stück Erde, ein Klumpen Lehm

⁴ ἀριθμέω (ab)zählen

⁵ ἀπειροσίος 3 unbegrenzt, unendlich groß

⁶ ὁ πηλός Erde, Lehm

⁷ καταριθμέω (er)messen, in Zahlen fassen

⁸ ἄμετρος 2 unermesslich

⁹ scil. ἐστιν

¹⁰ ἐφ' ὅσον ἐνδέχεται „soweit es möglich ist“

¹¹ ἀθανατίζω sich für unsterblich halten; Unsterbliches denken

2 *Aufstieg und Sturz*

εὐπρηξίης¹ δὲ οὐκ ἔστι ἀνθρώποισι οὐδεμία πληθώρα².
Hdt. 7,49,4

Grenzen des Reichtums

In seiner „Musenelegie“ hebt der alte Solon, der Athener unter den Sieben Weisen, im frühen 6. Jahrhundert v. Chr. den maßvollen, „von den Göttern geschenkten“ Wohlstand von einem „mit hybris“ (in Fränkels Übersetzung: „wild und wüst“) und „nicht nach dem kosmos“ („unziemlich“) erworbenen Reichtum ab, der unfehlbar mit verderblicher Verblendung verbunden ist (Frg. 1,9-16 Diehl):

1	πλουῶτον δ' ὄν μὲν δῶσι ³ θεοί, παραγίγνεται ἀνδρὶ	
2	ἔμπεδος ⁴ ἐκ νεάτου πυθμένος ⁵ ἐς κορυφήν ⁶ .	10
3	ὄν δ' ἄνδρες τιμῶσιν ὑφ' ὕβριος ⁷ , οὐ κατὰ κόσμον ⁸	
4	ἔρχεται, ἀλλ' ἀδίκους ἔργμασι ⁹ πειθόμενος	
5	οὐκ ἐθέλων ἔπεται, ταχέως δ' ἀναμίσγεται ¹⁰ ἄτη ¹¹ .	
6	ἀρχή ¹² δ' ἐξ ὀλίγου γίγνεται ὥστε ¹³ πυρός ¹⁴ ,	
7	φλαύρη ¹⁵ μὲν τὸ πρῶτον, ἀνηρη ¹⁶ δὲ τελευτᾶ.	15
8	οὐ γὰρ δὴν θνητοῖς ὕβριος ἔργα πέλει ¹⁷ .	

Salons Elegie schließt mit einem Circulus vitiosus: Jeder derart im Unmaß erworbene Gewinn steigert nur noch die Gewinnsucht und die Verblendung, die zum Verlust des Gewonnenen und so immer weiter zu neuen Gewinnern, neuer Gewinnsucht, neuer Verblendung und neuen Verlierern führt (Frg. 1,63f., 71-76 Diehl):

¹ ἡ εὐπρηξίη Erfolg, guter Fortgang, Glückssträhne

² ἡ πληθώρα Fülle, Sättigung

³ Es fehlt das ἄν.

⁴ ἔμπεδος 2 fest, beständig

⁵ νεάτος πυθμὴν der Stamm ganz unten, die Wurzel

⁶ ἡ κορυφή Scheitel, Gipfel, Spitze

⁷ ὑφ' ὕβριος in Folge ihres Frevelsinns, aus Übermut

⁸ οὐ κατὰ κόσμον gegen die Ordnung, gegen Gebühr

⁹ τὸ ἔργμα = τὸ ἔργον; πλουῶτος ist gedacht wie ein Mensch, der sich verführen lässt; er kommt aber nur gezwungen (οὐκ ἐθέλων).

¹⁰ ἀναμίσγομαι (+ Dat.) sich vermischen (mit)

¹¹ ἡ ἄτη Verblendung, Unheil

¹² scil. ἄτης

¹³ ὥστε genau so wie (ein Feuer klein anfängt)

¹⁴ abhängig von ἀρχή

¹⁵ φλαῦρος 3 gering (Subjekt: ἄτη)

¹⁶ ἀνηρός 3 lästig, mit Mühsal

¹⁷ δὴν...πέλω lange andauern, Bestand haben

1	Μοῖρα δέ τοι θνητοῖσι κακὸν φέρει ἠδὲ καὶ ἐσθλόν,	63
2	δῶρα δ' ἄφυκτα ¹ θεῶν γίγνεται ἀθανάτων.	
3	πλούτου δ' οὐδὲν τέρμα πεφασμένον ² ἀνδράσι κείται·	71
4	οἱ γὰρ νῦν ἡμέων πλεῖστον ἔχουσι βίον ³ ,	
5	διπλάσιον ⁴ σπεύδουσι· τίς ἂν κορέσειεν ⁵ ἅπαντας;	
6	κέρδεά τοι θνητοῖς ὤπασαν ⁶ ἀθάνατοι,	
7	ἄτη δ' ἐξ αὐτῶν ἀναφαίνεται ⁷ , ἦν ὁπότε Ζεὺς	75
8	πέμψη τεισομένην ⁸ , ἄλλοτε ἄλλος ἔχει ⁹ .	

Kleine Städte, große Städte

Der Niedergang des übermächtigen Perserreichs nach den katastrophalen Niederlagen bei Salamis und Platäa 480 und 479 v. Chr. hat das Geschichtsbild Herodots geprägt. Am Ende seines Proömiums scheint der „Vater der Geschichtsschreibung“ die spätere Ablösung des persischen Weltreichs durch das makedonische, des makedonischen Weltreichs durch das römische vorwegzunehmen, wenn er den Gang der Geschichte als ein beständiges Wachsen und Schwinden von „Glück“, Macht und Reichtum kennzeichnet (1,5,3f.):

9	προβήσομαι ἐς τὸ πρόσω τοῦ λόγου ¹⁰ ὁμοίως σμικρὰ καὶ μεγάλα ἄστεα
10	ἀνθρώπων ἐπέξιῶν ¹¹ . [4] τὰ γὰρ τὸ πάλαι μεγάλα ἦν, τὰ πολλὰ σμικρὰ
11	αὐτῶν γέγονε· τὰ δὲ ἐπ' ἐμεῦ ¹² ἦν μεγάλα, πρότερον ἦν σμικρὰ. τὴν
12	ἀνθρωπήϊν ὦν ¹³ ἐπιστάμενος εὐδαιμονίην οὐδαμὰ ¹⁴ ἐν τῷ τῶ μένουσαν,
13	ἐπιμνήσομαι ¹⁵ ἀμφοτέρων ὁμοίως.

¹ ἄφυκτος 2 unentfliehbar, unvermeidlich

² τέρμα πεφασμένον eine deutliche Grenze, ein klares Ziel

³ ὁ βίος h.: Lebensunterhalt, Besitz

⁴ διπλάσιον (adv.) doppelt (so viel)

⁵ κορέννυμι, Aor. ἐκόρεσα sättigen

⁶ ὀπάζω verleihen

⁷ ἀναφαίνομαι herauskommen, sich entwickeln

⁸ τεισομένη als Rächerin

⁹ O4 zu ἔχει ist κέρδεα.

¹⁰ προβαίνω ἐς τὸ πρόσω τοῦ λόγου in der Erzählung weiter fortschreiten

¹¹ ἐπέξειμι / ἐπεξέρχομαι durchgehen, darstellen

¹² ἐπ' ἐμεῦ zu meiner Zeit

¹³ ὦν = οὔν

¹⁴ οὐδαμὰ nirgends; in keinem Falle

¹⁵ ἐπιμνήσομαι (Futur zu ἐπιμνήσκω) sich erinnern, gedenken, erwähnen

Siebzig Jahre, 26250 Tage

„Auf das Ende einer jeden Sache muss man schauen...“

Am Anfang seines Geschichtswerks führt Herodot den sprichwörtlich glücklichen Lyderkönig Kroisos und den Athener Solon, einen der Sieben Weisen, zu einem Gespräch über das Glück zusammen. Kroisos fragt den weitgereisten Solon, wer von allen Menschen auf der Welt wohl der Glücklichste sei. Der Athener redet ihm nicht nach dem Munde, sondern „hält sich an das, was ist“; statt des erwarteten Namens nennt er zuerst seinen im Kampf gefallenen Landsmann Tellos und darauf die auf einem Götterfest in Argos zu Tode gekommenen Wettkampfsieger Kleobis und Biton. Als der Lyderkönig über die Nennung dieser drei „Glücklichen“ empört auffährt, macht Solon ihm eine peinlich genaue Rechnung von Lebensjahren und Kalendertagen auf (Hdt. 1,32):

1 Ὁ δὲ εἶπε· „ ὦ Κροῖσε, ἐπιστάμενόν με τὸ θεῖον πᾶν ἐὼν φθονερόν¹ τε καὶ
2 ταραχῶδες² ἐπειρωτᾶς ἀνθρωπῶν πρηγμάτων πέρι³. Ἐν γὰρ τῷ μακρῷ
3 χρόνῳ πολλὰ μὲν ἔστι ἰδεῖν, τὰ⁴ μὴ τις ἐθέλει, πολλὰ δὲ καὶ παθεῖν.
4 Ἐς γὰρ ἑβδομήκοντα⁵ ἔτεα οὖρον⁶ τῆς ζόης⁷ ἀνθρώπῳ προτίθημι⁸.
5 Οὗτοι ἐόντες ἐνιαυτοὶ ἑβδομήκοντα παρέχονται⁹ ἡμέρας διηκοσίας καὶ πε-
6 ντακισχιλίας καὶ δισμυρίας¹⁰, ἐμβολίου μηνὸς¹¹ μὴ γινομένου· εἰ δὲ δὴ
7 ἐθελήσει¹² τοὔτερον¹³ τῶν ἐτέων μηνὶ μακρότερον γίνεσθαι, ἵνα δὴ αἱ ὥραι
8 συμβαίνωσι¹⁴ παραγινόμεναι ἐς τὸ δέον¹⁵, μῆνες μὲν παρὰ τὰ ἑβδομήκοντα
9 ἔτεα οἱ ἐμβόλιοι γίνονται τριήκοντα πέντε, ἡμέραι δὲ ἐκ τῶν μηνῶν
10 τούτων χίλια πεντήκοντα. Τουτέων τῶν ἀπασέων ἡμερέων τῶν ἐς τὰ
11 ἑβδομήκοντα ἔτεα, ἐουσέων πεντήκοντα καὶ διηκοσιέων καὶ ἑξακισχιλιέων
12 καὶ δισμυριέων¹⁶, ἢ ἐτέρη αὐτέων τῇ ἐτέρῃ ἡμέρῃ τὸ παράπαν¹⁷ οὐδὲν
13 ὅμοιον προσάγει¹⁸ πρηγμα. Οὕτω ὦν¹⁹, ὦ Κροῖσε, πᾶν¹ ἔστι ἀνθρώπος

¹ φθονερός 3 neidisch

² ταραχῶδης 2 Verwirrung stiftend, wankelmütig, unstet

³ Postposition!

⁴ = ἄ

⁵ = 70

⁶ ὁ οὖρος, -ου Grenze, Schwelle

⁷ ζόη = ζωή

⁸ προτίθημι festsetzen

⁹ = ergeben

¹⁰ 25.200 (Tage; Jahr zu 360 Tagen)

¹¹ ὁ ἐμβόλιμος μῆν Schaltmonat (3-4x in 8 Jahren)

¹² ~ μέλλει (...soll)

¹³ = τὸ ἕτερον „jedes zweite“

¹⁴ συμβαίνω sich richtig ergeben

¹⁵ „im passenden Verhältnis“

¹⁶ 26.250 (Tage)

¹⁷ τὸ παράπαν überhaupt

¹⁸ προσάγω bringen, bereit halten

¹⁹ = οὖν

- 1 συμφορῆ². Ἐμοὶ δὲ σὺ καὶ πλουτέειν μέγα φαίνεαι καὶ βασιλεὺς πολλῶν
2 εἶναι ἀνθρώπων· ἐκεῖνο δὲ, τὸ εἶρεός³ με, οὐ κώ⁴ σε ἐγὼ λέγω, πρὶν τελευ-
3 τήσαντα⁵ καλῶς τὸν αἰῶνα⁶ πύθωμαι.
4 Οὐ γάρ τι ὁ μέγα πλούσιος μᾶλλον τοῦ ἐπ' ἡμέρην ἔχοντος ὀλβιώτερός
5 ἐστι, εἰ μὴ οἱ τύχη ἐπίσποιτο πάντα καλὰ ἔχοντα⁷ εὖ τελευτῆσαι τὸν βίον.
6 Πολλοὶ μὲν γὰρ ζάπλουτοι⁸ ἀνθρώπων ἀνόλβιοί εἰσι, πολλοὶ δὲ μετρίως
7 ἔχοντες βίου εὐτυχέες. ... Σκοπέειν δὲ χρῆ παντὸς χρήματος τὴν τελευτὴν,
8 κῆ⁹ ἀποβήσεται· πολλοῖσι γὰρ δὴ ὑποδέξας¹⁰ ὄλβον ὁ θεὸς προορρίζους¹¹
9 ἀνέτρεψε.“

Anderthalb Jahrhunderte später hat Epikur, der Philosoph der Lebensfreude, gegen diese Sperrfrist seinen Einspruch angemeldet (Epic. Vat. 75):

- 10 εἰς τὰ παρωχηκότα¹² ἀγαθὰ ἀχάριστος¹³ φωνὴ ἢ λέγουσα· „τέλος ὄρα μα-
11 κροῦ βίου.“

Der „Kreislauf der Menschendinge“

Nach dem raschen Sieg des Perserkönigs Kyros über Kroisos lässt Herodot den gestürzten Lyderkönig in der Rolle eines weisen Warners am Perserhof verbleiben. Vor seinem Feldzug gegen die Massageten bittet Kyros ihn um einen strategischen Rat. Kroisos schickt seiner Einschätzung, nicht ohne einen deutlichen Fingerzeig auf seine eigenen „Leiden“ – „παθήματα“ - und „Lehren“ – „μαθήματα“ -, eine eindringliche Mahnung im Sinne des Delphischen „Erkenne dich selbst!“ voraus (Hdt. 1,207,1f.):

- 12 „ὦ βασιλεῦ, εἶπον μὲν καὶ πρότερόν τοι, ὅτι, ἐπεὶ με Ζεὺς ἔδωκέ τοι, τὸ ἄν
13 ὀρέω σφάλμα¹⁴ ἐὼν οἴκῳ τῷ σῷ, κατὰ δύναμιν¹⁵ ἀποτρέψειν¹⁶. Τὰ δέ μοι

¹ *präd.* zur Gänze, in jeder Hinsicht

² ἢ συμφορὰ, -ᾶς Zufall(swesen)

³ = ἤρου 2.Sg.Aor. zu ἐρωτάω

⁴ = πώ

⁵ *erg.* σε

⁶ ὁ αἰών, -ῶνος *h.* Leben(salter)

⁷ πάντα καλὰ ἔχοντα = πάντα εὐτυχεόντα

⁸ ζάπλουτος 2 sehr reich

⁹ κῆ wie

¹⁰ ὑποδείκνυμι, Aor. ὑπέδε(ι)ξα (von ferne) zeigen

¹¹ προορρίζος 2 mit der Wurzel, von Grund auf

¹² παροίχομαι vorbeigehen, vergehen

¹³ ἀχάριστος 2 undankbar

¹⁴ τὸ σφάλμα, -ατος Missgeschick, Schaden

¹⁵ κατὰ δύναμιν nach Kräften

¹⁶ trotz ὅτι Infinitiv statt Indikativ Futur (ἀποτρέψω)

1 παθήματα¹ ἔόντα ἀχάρिता² μαθήματα γέγονε. Εἰ μὲν ἀθάνατος δοκέεις
 2 εἶναι καὶ στρατιῆς³ τοιαύτης ἄρχειν, οὐδὲν ἂν εἴη προῆγμα⁴ γνώμας ἐμὲ σοὶ
 3 ἀποφαίνεσθαι· εἰ δ' ἔγνωκας, ὅτι ἄνθρωπος καὶ σὺ εἶς⁵ καὶ ἑτέρων τοιῶνδε
 4 ἄρχεις, ἐκείνο πρῶτον μάθε, ὡς κύκλος τῶν ἀνθρωπηίων ἐστὶ προηγμάτων,
 5 περιφερόμενος⁶ δὲ οὐκ ἔᾶ αἰεὶ τοὺς αὐτοὺς εὐτυχέειν⁷.”

Im Mittelalter erscheint dieser „Kreislauf der Menschendinge“ in Gestalt der Rota Fortunae, eines sechs- oder achtspeichigen Rades, auf dessen Felge die Glücksgöttin die Könige zur Macht aufsteigen und wieder stürzen lässt. Ein einzelner Vers der „Carmina Burana“ fasst diesen ganzen Kreislauf von Aufstieg und Absturz in knappe sechs Worte und sechs Versfüsse: „Regnabo, regno; regnavi, sum sine regno“, „Herrschen werd' ich, ich herrsche; ich herrschte, ich bin ohne Herrschaft.“

Der „Neid“ der Götter

„Der Gott liebt es, alles Herausragende zurückzustutzen.“

Wie am Anfang des Herodoteischen Geschichtswerks der Athener Solon dem Kroisos und dieser darauf dem Kyros, so tritt in der Folge, vor dem Perserzug von 480 v. Chr. gegen Griechenland, der ehrwürdige Artabanos seinem Neffen Xerxes als Warner entgegen. Und wie dort der weise Solon den Lyderkönig Kroisos, so gemahnt nun der alte Artabanos den jungen Perserkönig an den sprichwörtlichen „Neid“ oder eher die Missgunst des Göttlichen (Hdt. 7,10ε ζ):

6 10. ε [1] ὄρᾱς τὰ ὑπερέχοντα ζῶα, ὡς κεραυνοῖ⁸ ὁ θεὸς οὐδὲ ἔᾶ φαντάζε-
 7 σθαι⁹, τὰ δὲ σμικρὰ οὐδὲν μιν κνίζει¹⁰. ὄρᾱς δὲ, ὡς ἐς οἰκήματα τὰ μέγιστα
 8 αἰεὶ καὶ δένδρεα τὰ τοιαῦτα¹¹ ἀποσκήπτει¹² τὰ βέλεα· φιλέει γὰρ ὁ θεὸς τὰ
 9 ὑπερέχοντα πάντα κολούειν¹³. οὕτω δὲ καὶ στρατὸς πολλὸς ὑπὸ ὀλίγου
 10 διαφθείρεται κατὰ τοιόνδε¹⁴. ἐπεὰν σφι¹⁵ ὁ θεὸς φθονήσας φόβον ἐμβάλη¹⁶

¹ τὸ πάθημα = τὸ πάθος

² ἀχάριτος 2 unerfreulich

³ ἡ στρατιή = ὁ στρατός

⁴ προῆγμα ἐστὶν es lohnt sich

⁵ εἶς = εἷ

⁶ περιφέρομαι sich (ständig) drehen

⁷ εὐτυχέω glücklich sein, Glück haben

⁸ κεραυνώω mit dem Blitz treffen

⁹ φαντάζομαι sich in Übermut erheben

¹⁰ κνίζω reizen

¹¹ τὰ τοιαῦτα meint τὰ μέγιστα

¹² ἀποσκήπτω schleudern; fallen auf

¹³ κολούω verstümmeln

¹⁴ κατὰ τοιόνδε auf die Art

¹⁵ = τοῖς στρατιώταις

¹⁶ ἐμβάλλω τινί τι jemanden mit etwas schrecken

- 1 ἢ βροντήν, δι' ὧν ἐφθάρησαν¹ ἀναξίως ἑωυτῶν. οὐ γὰρ ἔᾶ φρονέειν μέγα ὁ
2 θεὸς ἄλλον ἢ ἑωυτόν.
3 10. ζ [1] ἐπειχθῆναι² μὲν νυν πᾶν προῆγμα³ τίκει σφάλματα⁴, ἐκ τῶν ζημίαι
4 μεγάλαι φιλέουσι γίνεσθαι· ἐν δὲ τῷ ἐπισχεῖν⁵ ἔνεστι ἀγαθὰ, εἰ μὴ παραυ-
5 τικά δοκέοντα εἶναι, ἀλλ' ἀνὰ χρόνον⁶ ἐξεύροι τις ἄν.

In einem späteren Gespräch mit Xerxes, vor dem Übergang über den Hellespont von Asien nach Europa, kommt Artabanos auf seine Warnung noch einmal zurück (Hdt. 7,49,3):

- 6 μάθε, ὅτι αἱ συμφοραὶ τῶν ἀνθρώπων ἄρχουσι καὶ οὐκὶ ὄνθρωποι τῶν
7 συμφορέων.

„In vieles Einsicht und über nichts Gewalt“

Nach der Niederlage der persischen Flotte bei Salamis 480 v. Chr. hatte Xerxes das Gros des Heeres in Thesealien zurückgelassen; in der Schlacht bei Platäa 479 v. Chr. wurde auch diese Streitmacht vernichtend geschlagen. Kurz vor der Schlacht, berichtet Herodot, habe ein angesehener Thebaner den persischen Feldherrn Mardonios und je fünfzig vornehme Perser und Thebaner zu einem Festmahl eingeladen und jeweils auf einer Kline einen Perser und einen Griechen symbolträchtig zu Tischgenossen werden lassen. Nach dem rituellen Trankopfer für die Götter, als man zum Trinken übergang, habe einer der Perser sich auf Griechisch an seinen Tischgenossen, einen Mann namens Thersandros aus Orchomenos, gewandt und ihm den nahen Untergang des persischen Heeres prophezeit (Hdt. 9,16,2ff.):

- 8 «ἐπεὶ νῦν ὁμοτράπεζός⁷ τέ μοι καὶ ὁμόσπονδος⁸ ἐγένεο, μνημόσυνά⁹ τοι
9 γνώμης τῆς ἐμῆς καταλιπέσθαι θέλω, ἵνα καὶ προειδῶς αὐτὸς περὶ σεωυ-
10 τοῦ βουλευέσθαι ἔχης¹⁰ τὰ συμφέροντα. [3] ὄρᾳς τούτους τοὺς δαι-
11 νυμένους¹¹ Πέρσας καὶ τὸν στρατὸν, τὸν ἐλίπομεν ἐπὶ τῷ ποταμῷ στρατο-
12 πεδευόμενον¹²· τούτων πάντων ὄψεαι ὀλίγου τινὸς χρόνου διελθόντος
13 ὀλίγους τινὰς¹³ τοὺς περιγενομένους.» ταῦτα ἅμα τε τὸν Πέρσην λέγειν

¹ gnomischer Aorist (und Tmesis)

² ἐπέιγομαι, ἐπειχθῆναι (syntakt. das Subjekt!) drängen, eilen, sich beeilen; übereilen, überstürzen

³ πᾶν προῆγμα = O4 zum Subjekt ἐπειχθῆναι

⁴ τὸ σφάλμα Fehltritt, Unfall

⁵ τὸ ἐπισχεῖν die Zurückhaltung

⁶ ἀνὰ χρόνον im Laufe der Zeit

⁷ ὁ ὁμοτράπεζος Tischgenosse

⁸ ὁ ὁμόσπονδος Opfergenosse

⁹ τὸ μνημόσυνον Andenken, Denkmal

¹⁰ ἔχω + Infinitiv vermögen, in der Lage sein

¹¹ δαίνυμαι speisen, schmausen

¹² στρατοπεδεύομαι das Lager aufschlagen, lagern

¹³ scil. ἐόντας

1 καὶ μετιέναι¹ πολλὰ τῶν δακρύων. [4] αὐτὸς δὲ θαμάσας² τὸν λόγον εἰπεῖν
 2 πρὸς αὐτὸν «οὐκῶν Μαρδονίῳ τε ταῦτα χρεόν ἐστι λέγειν καὶ τοῖσι μετ'
 3 ἐκεῖνον ἐν αἴνῃ εὐοῦσι Περσέων³;» τὸν δὲ μετὰ ταῦτα εἰπεῖν «ξεῖνε, ὅ τι δεῖ
 4 γενέσθαι ἐκ τοῦ θεοῦ ἀμήχανον ἀποτρέψαι ἀνθρώπων οὐδὲ γὰρ πιστὰ
 5 λέγουσι ἐθέλει πειθεσθαι οὐδεὶς. [5] ταῦτα δὲ Περσέων συχνοὶ ἐπιστάμε-
 6 νοι ἐπόμεθα ἀναγκαίῃ ἐνδεδεμένοι⁴, ἐχθίστη δὲ ὀδύνη⁵ ἐστὶ τῶν ἐν
 7 ἀνθρώποισι αὕτη, πολλὰ φρονέοντα μηδενὸς κρατέειν.»

Herodot verbürgt sich wiederholt, einmal im Vorhinein und noch einmal im Nachhinein, für die Verlässlichkeit dieses stillen, schicksalsergebenden Kassandrarufs: Er habe das Berichtete von diesem Thersandros selbst gehört, und der habe das damals sogleich, noch vor der Schlacht, auch anderen gesagt.

Die Willkür der Tyche

Im Sturz des Königs Perseus, der 168 v. Chr. bei Pydna dem Römer Lucius Aemilius Paullus unterlag, und in der Auflösung des Makedonenreichs erkannte der Zeitzeuge Polybios das willkürliche Wirken der Zufallsgöttin Tyche. In seinem Geschichtswerk zitiert er eine hell-sichtige Voraussage, die Demetrios von Phaleron, ein Zeitzeuge des Alexanderzugs, „wie mit göttlicher Stimme“ fast 150 Jahre zuvor in einer Schrift über diese Tyche niedergelegt hatte (Polyb. hist. 29,21 [6c], 3ff.):

8 „εἰ γὰρ λάβοιτ' ἐν νῶ⁶ μὴ χρόνον ἄπειρον μηδὲ γενεὰς πολλάς, ἀλλὰ πε-
 9 ντήκοντα⁷ μόνον ἔτη ταυτί⁸ τὰ πρὸ ἡμῶν, γνοιήτ' ἄν, ὡς τὸ τῆς τύχης χα-
 10 λεπὸν⁹ ἐνταῦθα¹⁰. πεντηκοστῶ γὰρ ἔτει πρότερον¹¹ οἴεσθ' ἄν ἢ Πέρσας ἢ
 11 βασιλέα τῶν Περσῶν ἢ Μακεδόνας ἢ βασιλέα τῶν Μακεδόνων, εἴ τις θεῶν
 12 αὐτοῖς προύλεγε¹² τὸ μέλλον, πιστεῦσαι ποτ' ἄν¹³, ὡς εἰς τοῦτον τὸν καιρὸν
 13 Περσῶν μὲν οὐδ' ὄνομα λειφθήσεται τὸ παράπαν¹⁴, οἱ πάσης σχεδὸν τῆς

¹ ~ „vergießen“ – indirekte Darstellung!

² θαμάσας = θαυμάσας

³ τοῖσι ἐν αἴνῃ εὐοῦσι Περσέων den angesehenen Persern

⁴ ἀναγκαίῃ ἐνδεδεμένοι vom Schicksal gebunden

⁵ ἡ ὀδύνη Kummer, Schmerz

⁶ ἐν νῶ kann fast unübersetzt bleiben

⁷ πεντήκοντα fünfzig

⁸ ταυτί = ταῦτα (mit dem deiktischen ι)

⁹ χαλεπός im Sinne von: schwer einzuschätzen

¹⁰ scil. ἐνταῦθα ἐστὶν

¹¹ πεντηκοστῶ ἔτει πρότερον (heute) vor fünfzig Jahren

¹² < προ-έλεγε

¹³ Zur Verdeutlichung wird ἄν wiederholt.

¹⁴ οὐδ' ... τὸ παράπαν nicht einmal mehr

1 οἰκουμένης ἐδέσποζον¹, Μακεδόνες δὲ καὶ πάσης κρατήσουσιν, ὧν οὐδ'
2 ὄνομα πρότερον ἦν γνῶριμον². ἀλλ' ὅμως ἢ πρὸς τὸν βίον ἡμῶν ἀσύνθε-
3 τος³ τύχη καὶ πάντα παρὰ τὸν λογισμὸν⁴ τὸν ἡμέτερον καινοποιούσα⁵ καὶ
4 τὴν αὐτῆς δύναμιν ἐν τοῖς παραδόξοις ἐνδεικνυμένη καὶ νῦν, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ,
5 δεῖκνυσι πᾶσιν ἀνθρώποις, Μακεδόνας εἰς τὴν Περσῶν εὐδαιμονίαν εἰσοι-
6 κίσασα⁶, διότι καὶ τούτοις ταῦτα τὰγαθὰ κέχρηκεν⁷, ἕως ἂν ἄλλο τι βου-
7 λεύσῃται περὶ αὐτῶν.“

„Heute vor fünfzig Jahren“? Ja, welcher Zeitzeuge des Kalten Krieges hätte denn auch nur fünf Jahre vor der historischen Wende von 1989 glauben wollen, dass innert so kurzer Zeit die Konfrontation zwischen der östlichen und der westlichen Welt beigelegt, das Brandenburger Tor geöffnet und die Berliner Mauer den Mauerspechten preisgegeben sein würde?

Weinen um die Feinde

Nach der Einnahme Karthagos im Jahre 146 v. Chr. ließ Publius Cornelius Scipio die Riesenstadt, wie der römische Senat es gefordert hatte, völlig niederbrennen. Die Feuersbrunst wütete 17 Tage lang; das Stadtgebiet wurde für immer verflucht. Auf Grund eines - im Ganzen verlorenen - Augenzeugenberichts des Polybios schildert Appian die denkwürdige Szene, in der Scipio im Untergang der punischen Metropole den Untergang der eigenen Vaterstadt vorausgespiegelt sieht (Appian, Libyke 19,132):

8 Ὁ δὲ Σκιπίων πόλιν ὀρῶν ἑπτακοσίοις⁸ ἔτεσιν ἀνθήσασαν⁹ ἀπὸ τοῦ συνοι-
9 κισμοῦ¹⁰, καὶ γῆς τοσησδε καὶ νήσων καὶ θαλάσσης ἐπάρξασαν, ὀπλων τε
10 καὶ νεῶν καὶ ἐλεφάντων καὶ χρημάτων εὐπορήσασαν¹¹ ἴσα ταῖς ἀρχαῖς
11 ταῖς μεγίσταις, τότε ἄρδην¹² τελευτῶσαν ἐς πανωλεθρίαν¹³ ἐσχάτην, λέγε-
12 ται μὲν δακρῦσαι καὶ φανερός γενέσθαι κλαίων ὑπὲρ πολεμίων· ἐπὶ πολὺ¹⁴
13 δ' ἔννοους ἐφ' ἑαυτοῦ γενόμενός¹⁵ τε καὶ συνιδῶν¹⁶, ὅτι καὶ πόλεις καὶ ἔθνη

¹ δεσπόζω Herr(en) sein, herrschen

² γνῶριμος 2 bekannt

³ ἀσύνθετος 2 nicht paktfähig; jemand, mit dem man keinen Vertrag schließen kann

⁴ ὁ λογισμὸς Berechnung

⁵ καινοποιέω neu machen

⁶ εἰσοικίζω ansiedeln, einsetzen

⁷ χράω, Per. κέχρηκα leihen, borgen

⁸ ἑπτακοσίοι 3 700

⁹ ἀνθέω blühen, in höchster Blüte stehen

¹⁰ ὁ συνοικισμὸς Erbauung, Gründung

¹¹ εὐπορέω (+Gen.) im Überfluss besitzen

¹² ἄρδην (adv.) gänzlich, völlig (pleonastisch)

¹³ ἡ πανωλεθρία gänzlich Verenden, völliger Untergang

¹⁴ ἐπὶ πολὺ (für) lange Zeit

¹⁵ ἔννοους ἐφ' ἑαυτοῦ γενόμενος ~ nachdenklich in sich versunken

¹⁶ συνοράω bedenken, zur Einsicht kommen

1 καὶ ἀρχὰς ἀπάσας δεῖ μεταβαλεῖν ὥσπερ ἀνθρώπους δαίμονα, καὶ τοῦτ'
 2 ἔπαθε μὲν Ἴλιον, εὐτυχῆς ποτε πόλις, ἔπαθε δὲ ἡ Ἀσσυρίων καὶ Μήδων καὶ
 3 Περσῶν ἐπ' ἐκείνοις¹ ἀρχὴ μεγίστη γενομένη καὶ ἡ μάλιστα ἔναγχος²
 4 ἐκλάμπασα³ ἡ Μακεδόνων, - εἴτε ἐκῶν⁴, εἴτε προφυγόντος⁵ αὐτὸν τοῦδε
 5 τοῦ ἔπους εἰπεῖν⁶,
 6 ἔσσεται ἡμαρ⁷, ὅταν ποτ' ὀλώλη Ἴλιος ἱρῆ⁸
 7 καὶ Πριάμος καὶ λαὸς ἐυμμελίω⁹ Πριάμοιο.¹⁰
 8 Πολυβίου δ' αὐτὸν ἐρομένου σὺν παρρησίᾳ¹¹ - καὶ γὰρ ἦν αὐτοῦ καὶ διδά-
 9 σκαλος -, ὅ τι βούλοιτο ὁ λόγος, φασὶν οὐ φυλαξάμενον ὀνομάσαι τὴν πα-
 10 τριίδα σαφῶς, ὑπὲρ ἧς ἄρα ἐς τὰνθρώπεια ἀφορῶν¹² ἐδεδίει¹³. καὶ τάδε μὲν
 11 Πολύβιος αὐτὸς ἀκούσας συγγράφει.

Ein kurzes Fragment aus dem Geschichtswerk des Polybios lässt uns in den Originalton des Augen- und Ohrenzeugenberichts hineinhören (Polyb. hist. 38,21):

12 „Καὶ ἐπιστρέψας¹⁴ ἐξ αὐτῆς¹⁵ καὶ λαβόμενός μου τῆς δεξιᾶς¹⁶, ὦ Πολύβιε,
 13 ἔφη, καλὸν μὲν, ἀλλ' οὐκ οἶδ', ὅπως¹⁷ ἐγὼ δέδια καὶ προοράωμαι¹⁸, μὴ ποτέ
 14 τις ἄλλος τοῦτο τὸ παράγγελμα¹⁹ δώσει περὶ τῆς ἡμετέρας πατρίδος·
 15 ταύτης δὲ δύναμιν²⁰ πραγματικωτέραν²¹ καὶ νουνεχεστέραν²² οὐ ῥάδιον

¹ ἐπ' ἐκείνοις nachfolgend

² ἔναγχος (adv.) neuerdings

³ ἐκλάμπω hervorleuchten, hervorstrahlen

⁴ ἐκῶν h.: überlegt

⁵ προφεύγω h.: entschlüpfen

⁶ πλῶτlich indirekte Rede (AcI)

⁷ τὸ ἡμαρ, ἡματος Tag

⁸ ἱρός 3 heilig

⁹ ἐυμμελίης, -ίω (Gen.) tüchtig mit der Lanze, speergewaltig, lanzenkundig

¹⁰ = Ilias 6,448f. (Hektors Abschied)

¹¹ ἡ παρρησία Freimut, Unbefangtheit

¹² ἀφοράω auf etwas sehen

¹³ δέδια (Perf.) fürchten

¹⁴ ἐπιστρέφω sich weg-, umdrehen

¹⁵ Gemeint ist die in Schutt und Asche gelegte Stadt Karthago.

¹⁶ scil. χειρός

¹⁷ οὐκ οἶδ', ὅπως irgendwie

¹⁸ προοράομαι vor sich sehen (μὴ dass)

¹⁹ τὸ παράγγελμα Befehl (zur Zerstörung)

²⁰ ἡ δύναμις, -εως h. (bedeutungsvolle) Aussage

²¹ πραγματικός 3 (zum Betreiben eines Geschäftes) geeignet; geschickt, passend

²² νουνεχῆς 2 Verstand habend; verständig, klug, bedächtig

- 1 εἰπεῖν¹. τὸ γὰρ ἐν τοῖς μεγίστοις κατορθώμασι² καὶ ταῖς τῶν ἐχθρῶν συμ-
2 φοραῖς ἔννοιαν³ λαμβάνειν τῶν οἰκείων πραγμάτων καὶ τῆς ἐναντίας πε-
3 ριστάσεως⁴ καὶ καθόλου πρόχειρον ἔχειν⁵ ἐν ταῖς ἐπιτυχίαις⁶ τὴν τῆς
4 τύχης ἐπισφάλειαν⁷ ἀνδρός ἐστι μέγαλου καὶ τελείου καὶ συλλήβδην⁸
5 ἀξίου μνήμης.“

555 Jahre später, 410 n. Chr., ist auch die „Ewige Stadt“ Rom durch den Westgotenkönig Alarich eingenommen und geplündert worden.

¹ scil. ἐστίν

² τὸ κατόρθωμα das glücklich Vollbrachte; Glücksumstand

³ ἡ ἔννοια Überlegung, Gedanke

⁴ ἡπερίστασις, -εως die äußeren (meist ungünstigen) Umstände, Unglück

⁵ πρόχειρος 2 zur Hand (~ vor Augen)

⁶ ἡ ἐπιτυχία Erfolg, großer Glücksmoment

⁷ ἡ ἐπισφάλεια das Wanken, das Straucheln; Unbeständigkeit

⁸ συλλήβδην zusammenfassend, insgesamt

3 *Staat und Gesetz***„Das Gesetz, der König über alle ...“**

Mit einem einprägsamen Bild hatte Pindar den „νόμος“, die jeweils in Geltung stehenden Gebräuche und Gesetze, als den „König über alle, Sterbliche und Unsterbliche“, angesprochen. In seinem Gefolge erweist der weltkundige Herodot mit Bezug auf die Wahnsinnstaten des Kambyses in Ägypten „wider Heiliges und Hergebrachtes“ dem „νόμος“ seine Reverenz (Hdt. hist. 3,38,1ff.):

- 1 „εἰ γάρ τις προθείη¹ πᾶσι ἀνθρώποισι ἐκλέξασθαι² κελεύων νόμους τοὺς
2 καλλίστους ἐκ τῶν πάντων νόμων, διασκεψάμενοι³ ἂν ἐλοίατο⁴ ἕκαστοι
3 τοὺς ἑωυτῶν⁵ οὕτω νομίζουσι πολλόν⁶ τι καλλίστους τοὺς ἑωυτῶν νόμους
4 ἕκαστοι εἶναι. [...]
5 Δαρεῖος ἐπὶ⁷ τῆς ἑωυτοῦ⁸ ἀρχῆς καλέσας Ἑλλήνων τοὺς παρεόντας εἶρετο⁹,
6 ἐπὶ κόσῳ ἂν χρήματι βουλοίατο¹⁰ τοὺς πατέρας ἀποθνήσκοντας κατασιτέ-
7 εσθαι¹¹. οἱ δὲ ἐπ’ οὐδενὶ¹² ἔφασαν ἔρδειν¹³ ἂν ταῦτα.
8 Δαρεῖος δὲ μετὰ ταῦτα καλέσας Ἰνδῶν¹⁴ τοὺς καλεομένους Καλλατίας¹⁵, οἱ
9 τοὺς γονέας¹⁶ κατεσθίουσι, εἶρετο, παρεόντων τῶν Ἑλλήνων καὶ δι’ ἑρμη-
10 νέος¹⁷ μανθανόντων τὰ λεγόμενα, ἐπὶ τίνι χρήματι δεξάιατ’¹⁸ ἂν τελευ-
11 τῶντας τοὺς πατέρας κατακαίειν¹⁹ πυρὶ· οἱ δὲ ἀμβώσαντες²⁰ μέγα εὐφημέ-

¹ προτίθημι + dat. h.: vor die Wahl stellen

² Ordne: κελεύων νόμους τοὺς καλλίστους ἐκ τῶν πάντων νόμων ἐκλέξασθαι

³ διασκέπτομαι genau betrachten

⁴ ἐλοίατο 3. p. pl. opt. aor. med. zu αἰρέομαι

⁵ ἑωυτῶν = ἑαυτῶν - τὰ ἑαυτά: die Gebräuche und Gesetze des eigenen Landes

⁶ πολλόν τι bei weitem

⁷ ἐπὶ + gen. während

⁸ ἑωυτοῦ = ἑαυτοῦ

⁹ ἔρομαι fragen

¹⁰ βουλοίατο = βούλοιντο

¹¹ κατασιτέομαι verzehren, verspeisen

¹² ergänze χρήματι

¹³ ἔρδω machen, tun

¹⁴ οἱ Ἰνδοί, ὧν die Inder

¹⁵ οἱ Καλλαταῖαι, ὧν die Kallatier

¹⁶ ὁ γονεύς, ἕως Vater

¹⁷ ὁ ἑρμενεύς, εὖς Dolmetscher

¹⁸ δεξάιατ(ο) = δέξαινο

¹⁹ κατακαίω verbrennen

²⁰ ἀμβώσαντες part. aor. act. von ἀναβοάω - aufschreiben

- 1 εἰν¹ μιν ἐκέλευον. οὕτω μὲν νῦν ταῦτα νενόμισται², καὶ ὀρθῶς μοι δοκᾷ
2 Πίνδαρος ποιῆσαι νόμον πάντων βασιλέα φήσας εἶναι.“

Die Regierenden: „Sklaven des Gesetzes“

„Die Könige des Staates: die Gesetze.“
Platon

Herausfordernd pointiert hat Platon in seinen „Gesetzen“ als Erster das Gesetz als den „Herrn der Regierenden“ und entsprechend die Regierenden als „Diener“, ja „Sklaven des Gesetzes“ bezeichnet. Friedrich der Grosse hat vom Herrscher danach als dem „Ersten Diener des Staates“ gesprochen, und bis heute tragen die höchsten Magistraten den Ehrentitel eines „Ministers“, eines „Dieners“ (715c f.; 762 e).

- 3 Τοὺς δ' ἄρχοντας λεγομένους νῦν ὑπηρέτας³ τοῖς νόμοις ἐκάλεσα οὐτι⁴
4 καινοτομίας⁵ ὀνομάτων ἕνεκα, ἀλλ' ἡγοῦμαι παντὸς μᾶλλον εἶναι
5 παρὰ τοῦτο⁶ σωτηρίαν τε πόλει καὶ τὸναντίον⁷. Ἐν ἧ μὲν γὰρ ἂν
6 ἀρχόμενος ἦ καὶ ἄκυρος⁸ νόμος, φθορὰν⁹ ὀρω τῇ τοιαύτῃ¹⁰ ἐτοίμην¹¹
7 οὔσαν· ἐν ἧ δὲ ἂν δεσπότης τῶν ἀρχόντων¹², οἱ δὲ ἄρχοντες δούλοι τοῦ
8 νόμου, σωτηρίαν καὶ πάντα, ὅσα θεοὶ πόλεσιν ἔδοσαν, ἀγαθὰ γιγνόμε-
9 να καθορῶ.
- 10 ὁ μὴ δουλεύσας οὐδ' ἂν δεσπότης γένοιτο ἄξιος ἐπαίνου, καὶ καλλωπίζε-
11 σθαι¹³ χρῆ τῷ καλῶς δουλεῦσαι μᾶλλον ἢ τῷ καλῶς ἄρξαι, πρῶτον μὲν
12 τοῖς νόμοις, ὡς¹⁴ ταύτην τοῖς θεοῖς οὔσαν δουλείαν.

In einer tadelnden Bemerkung des Makedonenkönigs Antigonos II. Gonatas (283-239 v. Chr.) gegenüber seinem Sohn hat der Buntschriftsteller Älian uns einen feinen Reflex dieser Platonischen Perspektive bewahrt (var. 2,20):

¹ εὐφημέω h.: Worte von solch böser Vorbedeutung vermeiden

² ταῦτα νενόμισται diese Bräuche und Gesetze haben Geltung

³ ὁ ὑπηρέτης, ου Diener

⁴ οὐτι gar nicht, durchaus nicht, keineswegs

⁵ ἡ καινοτομία ὀνομάτων Schlagwort

⁶ παρὰ τοῦτο hierin, darin

⁷ τὸναντίον das Gegenteil

⁸ ἄκυρος 2 ungültig, ohne Rechtskraft

⁹ ἡ φθορά, ἄς Verderben, Untergang, Zusammenbruch

¹⁰ ergänze πόλει

¹¹ ἐτοῖμος εἶναι vorliegen

¹² ergänze ὁ νόμος ἦ

¹³ καλλωπίζομαι seine Stolz darauf setzen - eig.: sich schön machen

¹⁴ ὡς + part. weil

- 1 «οὐκ οἶσθα» εἶπεν, «ὦ παῖ, τὴν βασιλείαν ἡμῶν ἔνδοξον¹ εἶναι δουλείαν;»

Politische Macht und Philosophie

In seinem utopischen Dialog vom „Staat“ spricht Platon von drei „Wogen“ der Empörung, die seinen Staatsentwurf hinwegzuschwemmen drohen. Nach der ersten und zweiten - über die Gleichstellung der Geschlechter und die Gemeinschaft an Frauen und Kindern - fordert er genau in der Mitte des Werks die dritte und „größte“ heraus: das „Gelächter“ über die Verknüpfung von politischer Macht und philosophischer Wahrheitssuche (473c f.):

- 2 Ἐὰν μή, ἦν² δ' ἐγώ, ἢ οἱ φιλόσοφοι βασιλεύσωσιν ἐν ταῖς πόλεσιν ἢ οἱ βα-
3 σιλῆς τε νῦν λεγόμενοι καὶ δυνάσται³ φιλοσοφήσωσι γνησίως⁴ τε καὶ
4 ἱκανῶς⁵, καὶ τοῦτο⁶ εἰς ταὐτὸν συμπέση - δύναμις τε πολιτικῆ⁷ καὶ φιλο-
5 σοφία -, τῶν⁸ δὲ νῦν πορευομένων χωρὶς⁹ ἐφ' ἑκάτερον αἱ πολλαὶ φύσεις
6 ἐξ ἀνάγκης ἀποκλεισθῶσιν¹⁰, οὐκ ἔστι¹¹ κακῶν παῦλα¹², ὧ φίλε Γλαύκων,
7 ταῖς πόλεσι, δοκῶ δ' οὐδὲ τῷ ἀνθρωπίνῳ γένει.

Ein Staatsbürger von Natur

Aus den von Natur gegebenen Haus- und Dorfgemeinschaften lässt Aristoteles die vollends autarke, „sich selbst genügende“, und auf gemeinsame Werte gegründete Staatsgemeinschaft hervorgehen. Erst in dieser Staatsgemeinschaft, der Polis, könne der Mensch sein „gutes“, das heißt hier: menschengemäßes Leben finden (Aristot. pol. 1252 b 27 ff.):

¹ ἔνδοξος 2 ehrenvoll

² ἦν δ' ἐγώ sagte ich

³ ὁ δυνάστης, ου Herrscher

⁴ γνήσιος 3 ehrlich, aufrichtig

⁵ ἱκανός 3 hinreichend, genug

⁶ τοῦτο εἰς ταὐτὸν das in ein und dasselbe

⁷ δύναμις πολιτικῆ politische Macht

⁸ *Ordne*: αἱ πολλαὶ φύσεις τῶν⁸ δὲ νῦν χωρὶς ἐφ' ἑκάτερον πορευομένων

⁹ χωρὶς (adv.) getrennt

¹⁰ ἀποκλεισθῶσιν *con. aor. pass. von ἀποκλείω* - ausschließen

¹¹ ἔστι es gibt

¹² ἡ παῦλα, ης Ende

- 1 ἡ δ' ἐκ πλειόνων κωμῶν¹ κοινωνία² τέλειος³ πόλις, ἤδη πάσης ἔχουσα
 2 πέρας⁴ τῆς αὐταρκείας⁵ ὡς⁶ ἔπος εἶπειν, γινομένη μὲν τοῦ ζῆν⁷ ἔνεκεν,
 3 οὔσα δὲ τοῦ εὖ ζῆν. ...
 4 ἐκ τούτων οὖν φανερόν⁸, ὅτι τῶν⁹ φύσει ἡ πόλις ἐστί, καὶ ὅτι ὁ ἄνθρωπος
 5 φύσει¹⁰ πολιτικὸν ζῶον, καὶ ὁ ἄπολις¹¹ διὰ φύσιν καὶ οὐ διὰ τύχην ἦτοι¹²
 6 φαῦλός ἐστιν, ἢ κρείττων ἢ ἄνθρωπος· ὥσπερ καὶ ὁ ὑφ' Ὀμήρου λοιδορη-
 7 θεὶς¹³ "ἀφρήτωρ¹⁴ ἀθέμιστος¹⁵ ἀνέστιος¹⁶" ... τοῦτο γὰρ πρὸς τὰ ἄλλα ζῶα
 8 τοῖς ἀνθρώποις ἴδιον, τὸ¹⁷ μόνον ἀγαθοῦ καὶ κακοῦ καὶ δικαίου καὶ ἀδίκου
 9 καὶ τῶν ἄλλων αἰσθησιν ἔχειν· ἡ δὲ τούτων κοινωνία ποιεῖ οἰκίαν καὶ
 10 πόλιν.
- 11 εἰ γὰρ μὴ αὐτάρκης¹⁸ ἕκαστος χωρισθεὶς¹⁹, ὁμοίως τοῖς²⁰ ἄλλοις μέρεσιν
 12 ἔξει²¹ πρὸς τὸ ὅλον, ὁ δὲ μὴ δυνάμενος κοινωνεῖν²² ἢ μηδὲν δεόμενος δι'
 13 αὐτάρκειαν²³ οὐθέν²⁴ μέρος πόλεως, ὥστε²⁵ ἢ θηρίον ἢ θεός.

Ein schaudernder Blick streift hier am Schluss den nicht nur zu vielem, sondern auch, wie wir sagen, „zu allem“ fähigen Menschen:

¹ ἡ κώμη, ης Dorf

² ἡ κοινωνία, ας Gemeinschaft

³ τέλειος 2 vollkommen

⁴ τὸ πέρας, ατος Ziel, Grenze

⁵ ἡ αὐταρκεία, ας Autarkie

⁶ ὡς ἔπος εἶπειν sozusagen

⁷ τὸ ζῆν h.: Überleben

⁸ φανερόν erg. ἐστιν

⁹ τὰ φύσει die von Natur gegebene Dinge, die von Natur aus vorhandenen Dinge

¹⁰ φύσει von Natur aus

¹¹ ἄπολις 2 staatenlos, ohne Staat

¹² ἦτοι ... ἢ entweder ... oder

¹³ λοιδορέω tadeln, schmähen

¹⁴ ἀφρήτωρ, ορος ohne Zunft

¹⁵ ἀθέμιστος 2 ohne Gesetz

¹⁶ ἀνέστιος 2 ohne eigenen Herd

¹⁷ verbinde τὸ ἔχειν

¹⁸ αὐτάρκης 2 sich selbst genügend

¹⁹ χωρίζω trennen, abgrenzen

²⁰ übersetze: wie die

²¹ ἔψειν πρὸς + acc. sich verhalten zu

²² κοινωνέω teilnehmen

²³ ἡ αὐτάρκεια, ας Selbstgenügsamkeit

²⁴ οὐθέν = οὐδέν

²⁵ ὥστε daher

1 φύσει μὲν οὖν ἡ ὀρμὴ¹ ἐν πᾶσιν² ἐπὶ τὴν τοιαύτην κοινωνίαν³. ὁ δὲ πρῶτος
 2 συστήσας⁴ μεγίστων ἀγαθῶν αἴτιος⁵. ὥσπερ γὰρ καὶ τελεωθεὶς⁶ βέλτιστον
 3 τῶν ζώων ἄνθρωπος ἐστίν, οὕτω καὶ χωρισθεὶς⁷ νόμου⁸ καὶ δίκης χεῖριστον
 4 πάντων. χαλεπωτάτη γὰρ ἀδικία ἔχουσα ὄπλα· ὁ δὲ ἄνθρωπος ὄπλα ἔχων⁹
 5 φύεται φρονήσει καὶ ἀρετῇ, οἷς ἐπὶ τὰναντία¹⁰ ἔστι χρῆσθαι μάλιστα. διὸ
 6 ἀνοσιώτατον καὶ ἀγριώτατον ἄνευ ἀρετῆς, καὶ πρὸς ἀφροδίσι¹¹ καὶ ἐδω-
 7 δὴν¹² χεῖριστον.

¹ ἡ ὀρμή, ἦς Trieb, Antrieb

² *ergänze* ἀνθρώποις

³ ἡ κοινωνία, ας Gemeinschaft

⁴ συστήσας *part. aor. act.* zu συνίστημι – in ein geordnetes Verhältnis bringen, einrichten

⁵ αἴτιος *übersetze als Substantiv*: der Urheber

⁶ τελεόω vollenden

⁷ χωρίζω trennen, abgrenzen

⁸ νόμου καὶ δίκης *genetivi separationis*

⁹ ἔχων φύεται *er ist von Natur aus mit ausgestattet*

¹⁰ τὰναντία = τὰ ἐναντία

¹¹ τὰ ἀφροδίσι Liebesgenuss

¹² ἡ ἐδωδή, ἦς *h.*: Genuss von Speisen

4 *Zwischen Reich und Arm: die Mitte*

Kein „Mein“ und kein „Dein“

Κοινὰ τὰ τῶν φίλων.
Platon

Im 5. Buch seines utopischen „Staates“ leitet Platon sein berüchtigtes, schon für die Zeitgenossen anstößiges Postulat nicht nur der Gütergemeinschaft, sondern auch einer Frauen- und Kindergemeinschaft aus dem „höchsten Gut“ der „Einheit“ des Staates her, einer Einheit, die unter den Bürgern kein „Mein“ und „Nicht-Mein“, kein „Eigen“ und „Fremd“ mehr duldet, um mit der vollkommenen Ausschließung aller gegenläufigen Interessen auch keine widerstreitenden Empfindungen mehr aufkommen zu lassen. Sokrates führt den Dialog; Glaukon erwidert (Plat. pol. 462a ff.):

- 1 Ἐχομεν οὖν τι μεῖζον κακὸν πόλει ἢ ἐκεῖνο, ὃ ἂν αὐτὴν διασπᾶ¹ καὶ ποιῆ
2 πολλὰς² ἀντὶ μιᾶς; ἢ μεῖζον ἀγαθὸν τοῦ, ὃ ἂν συνδῆ³ τε καὶ ποιῆ μίαν;
3 Οὐκ ἔχομεν.
4 Οὐκοῦν⁴ ἢ μὲν ἡδονῆς τε καὶ λύπης κοινωνία⁵ συνδεῖ³, ὅταν ὅτι⁶ μάλιστα
5 πάντες οἱ πολῖται τῶν αὐτῶν γιγνομένων τε καὶ ἀπολλυμένων παρα-
6 πλησίως⁷ χαίρωσι καὶ λυπῶνται;
7 Παντάπασι μὲν οὖν, ἔφη.
8 Ἡ δέ γε τῶν τοιούτων ιδίωσις⁸ διαλύει, ὅταν οἱ μὲν περιαλγεῖς⁹, οἱ δὲ περι-
9 χαρεῖς¹⁰ γίνωνται ἐπὶ τοῖς αὐτοῖς παθήμασι τῆς πόλεως τε καὶ τῶν ἐν τῇ
10 πόλει;
11 Τί δ' οὖν;
12 Ἄρ' οὖν ἐκ τοῦδε τὸ τοιόνδε γίγνεται, ὅταν μὴ ἅμα φθέγγωνται¹¹ ἐν τῇ
13 πόλει τὰ τοιάδε ῥήματα, „τὸ τε ἐμόν“ καὶ „τὸ οὐκ ἐμόν“; καὶ περὶ „τοῦ
14 ἄλλοτρίου“ κατὰ ταυτά¹²;

¹ διασπάω zerreißen, auseinanderreißen

² ἐργᾶνζε πόλεις

³ συνδέω verbinden

⁴ οὐκοῦν demnach, also, folglich

⁵ ἢ κοινωνία, ας Gemeinschaft

⁶ ὅτι μάλιστα so weit wie möglich

⁷ παραπλησίως in ähnlicher Weise, auf gleiche Weise

⁸ ἢ ιδίωσις, εως Vereinzelung

⁹ περιαλγῆς 2 sehr Schmerz empfindend

¹⁰ περιχαρῆς 2 übermäßig froh

¹¹ φθέγγομαι laut aussprechen

¹² κατὰ ταυτά auf dieselbe Weise

- 1 Κομιδῆ¹ μὲν οὖν.
 2 Ἐν ἧτινι δὴ πόλει πλείστοι ἐπὶ τὸ αὐτὸ κατὰ¹² ταῦτὰ τοῦτο λέγουσι „τὸ
 3 ἐμὸν“ καὶ „τὸ οὐκ ἐμὸν“, αὕτη ἄριστα διοικεῖται²;
 4 Πολύ γε.

Die Lust am Eigentum

ἔτι δὲ καὶ πρὸς ἡδονὴν ἀμύθητον³, ὅσον διαφέρει τὸ νομίζειν ἰδίον τι
 Aristoteles, *Politik* 2,5.1263 a 40f.

„Unser Freund ist Platon, aber mehr noch unser Freund die Wahrheit“, soll Aristoteles einmal bekannt haben, und so unterzieht er die Platonische Utopie eines auf vollkommene Einheit gegründeten Staates und insbesondere Platons Postulat einer durchgehenden Güter-, Frauen- und Kindergemeinschaft einer scharfsichtigen, stellenweise sarkastischen Kritik. Aristoteles versteht den Staat als eine von Natur gegebene, aus vielerlei Verschiedenem zusammengesetzte Vielheit; eine vollkommene Einheit, wie Platon sie als das „höchste Gut“ des Staates bezeichnet hatte, bedeute vielmehr die Aufhebung des Staates, und überdies stehe Platons utopischer Einheitsstaat im Widerspruch zu aller Lebenserfahrung (Aristot. *Pol.* 1261 b 32ff.; 1263 b 15ff.):

- 5 πρὸς δὲ τούτοις ἑτέραν ἔχει βλάβην⁴ τὸ λεγόμενον. ἥκιστα γὰρ ἐπιμελείας⁵
 6 τυγχάνει τὸ⁶ πλείστων κοινόν: τῶν γὰρ ἰδίων μάλιστα φροντίζουσιν⁷, τῶν
 7 δὲ κοινῶν ἦττον, ἢ ὅσον⁸ ἐκάστω ἐπιβάλλει⁹: πρὸς¹⁰ γὰρ τοῖς ἄλλοις ὡς¹¹
 8 ἑτέρου φροντίζοντος ὀλιγωροῦσι¹² μᾶλλον, ὥσπερ ἐν ταῖς οἰκετικαῖς δια-
 9 κονίαις¹³ οἱ πολλοὶ θεράποντες ἐνίοτε χειρὸν ὑπηρετοῦσι¹⁴ τῶν ἐλαττόνων.
 10 γίνονται¹⁵ δ' ἐκάστω χίλιοι¹⁶ τῶν πολιτῶν υἱοί, καὶ οὗτοι οὐχ ὡς ἐκάστου,
 11 ἀλλὰ τοῦ τυχόντος ὁ τυχῶν¹⁷ ὁμοίως ἐστὶν υἱός: ὥστε πάντες ὁμοίως ὀλι-

¹ κομιδῆ ganz und gar

² διοικέω verwalten

³ ἀμύθητον es ist nicht zu sagen

⁴ ἡ βλάβη, ης Schaden, Schwäche

⁵ ἡ ἐπιμελεία, ας Fürsorge

⁶ τὸ πλείστων κοινόν das, was den Meisten gemeinsam gehört

⁷ *Subjekt*: die Menschen

⁸ ὅσον so weit

⁹ ἐπιβάλλει es betrifft, es geht an

¹⁰ πρὸς τοῖς ἄλλοις im Übrigen

¹¹ ὡς in der Meinung, dass – in der Annahme, dass

¹² ὀλιγωρέω geringschätzen, vernachlässigen

¹³ ἡ διακονία, ας Dienst, Dienstleistung

¹⁴ ὑπηρετέω dienen

¹⁵ Ordne: χίλιοι υἱοὶ γίνονται δ' ἐκάστω τῶν πολιτῶν

¹⁶ χίλιοι 3 tausend

¹⁷ ὁ τυχῶν jeder beliebige

- 1 γωρήσουσιν.
- 2 εὐπρόσωπος¹ μὲν οὖν ἢ τοιαύτη νομοθεσία² καὶ φιλάνθρωπος³ ἂν εἶναι δό-
3 ξιεν· ὁ γὰρ ἀκροώμενος⁴ ἄσμενος⁵ ἀποδέχεται, νομίζων ἔσεσθαι φιλίαν
4 τινὰ θαυμαστὴν πᾶσι πρὸς ἅπαντας, ἄλλως τε καὶ⁶ ὅταν ἦ⁷ τις τῶν νῦν
5 ὑπαρχόντων⁸ ἐν ταῖς πολιτείαις κακῶν ὡς⁹ γινομένων διὰ τὸ μὴ κοινήν
6 εἶναι τὴν οὐσίαν¹⁰, λέγω¹¹ δὲ δίκας τε πρὸς ἀλλήλους περὶ συμβολαίων¹²
7 καὶ ψευδομαρτυριῶν κρίσεις¹³ καὶ πλουσίων κολακείας¹⁴. ὧν¹⁵ οὐδὲν γίνε-
8 ται διὰ τὴν ἀκοινωνησίαν¹⁶ ἀλλὰ διὰ τὴν μοχθηρίαν¹⁷ ...

¹ εὐπρόσωπος 2 mit schönem Gesicht

² ἢ νομοθεσία, ας Gesetzgebung

³ φιλάνθρωπος 2 menschenfreundlich

⁴ ἀκροάομαι hören

⁵ ἄσμενος 3 freudig, froh

⁶ ἄλλως τε καὶ besonders, insbesondere

⁷ κατηγορέω + *gen.* anklagen

⁸ ὑπάρχω vorhanden sein

⁹ ὡς⁹ γινομένων διὰ τὸ ... als ob sie dadurch entstünden, dass

¹⁰ ἢ οὐσία, ας Besitz

¹¹ λέγω + *acc.* sprechen über

¹² τὰ συμβολαῖα, ων Handelsgeschäfte

¹³ ἢ κρίσις, εως Verurteilung

¹⁴ ἢ κολακεία, ας Schmeichelei

¹⁵ ὧν von diesen Dingen

¹⁶ ἢ ἀκοινωνησία, ας Mangel an Gemeinschaft

¹⁷ ἢ μοχθηρία, ας menschliche Schlechtigkeit

5 *Global Village***Plutopolitismus**

Die Anekdotentradiation hat den vaterlandslosen Rucksack-Philosophen Diogenes mit dem Schlagwort „Kosmopolites - Weltbürger!“ zum frühen Verkünder eines weit über die Mittelmeerwelt hinausschauenden, weit über die Antike hinausweisenden Kosmopolitismus gemacht. Eine entsprechende, eher wahr anmutende Anekdote bezeugt daneben das Aufkommen einer anderen, nicht minder zukunftssträchtigen Spielart dieser schönen neuen Weltoffenheit, sozusagen eines „Plutopolitismus“, in dem die goldene Kreditkarte zum weltweit gültigen Reisepass wird (Athen. 4,159d):

- 1 Χρύσιππος νεανίσκον¹ φησί τινα ἐκ τῆς Ἰωνίας σφόδρα πλούσιον ἐπιδη-
 2 μῆσαι ταῖς Ἀθήναις², πορφυρίδα³ ἡμφιεσμένον⁴ ἔχουσιν χρυσᾶ κράσπε-
 3 δα⁵. πυνθανομένου δέ τινος αὐτοῦ, ποδαπός⁶ ἐστίν, ἀποκρίνασθαι, ὅτι
 4 πλούσιος.

Ubi bene, ibi patria

"Vaterland ist jedes, wo immer es einem gut geht."

πατρις γὰρ ἐστὶ πᾶσ', ἴν' ἂν πράττη τις εὖ.
 Aristophanes, *Plutos* 1151

Ein Grieche der klassischen Zeit nannte sich mit Namen, Vatersnamen und Bürgerort: „Sokrates, Sohn des Sophroniskos, von Athen“, Mit der Unterwerfung Griechenlands unter die Makedonen 338 v. Chr. verlor die Polis, der Stadtstaat samt Umschwung, ihre Bedeutung, und der Alexanderzug öffnete geographische und politische Horizonte weit über die griechische Welt hinaus, Bereits am Ende des 5. Jahrhunderts v. Chr. hatte der attische Redner Lysias leidenschaftlich die Auflösung der althergebrachten Polisgemeinschaft und das Aufkommen einer mobilen neuen Besitzbürgerschaft beklagt; neben der angestammten, lediglich zugefallenen Geburts-Bürgerschaft kommt hier zugleich eine mit Entschiedenheit ergriffene Willens-Bürgerschaft in den Blick (Lys. 31,5):

- 5 [5] Ἐγὼ γὰρ οὐκ ἄλλους τινὰς φημι δίκαιον εἶναι βουλευεῖν περὶ ἡμῶν, ἢ
 6 τοὺς πρὸς τῷ εἶναι πολίτας⁷ καὶ ἐπιθυμοῦντας τούτου. τούτοις μὲν γὰρ
 7 μεγάλα τὰ διαφέροντά ἐστιν εὖ τε πράττειν τὴν πόλιν τήνδε καὶ ἀνεπιτη-

¹ ὁ νεανίσκος junger Mann

² ἐπιδημῆσαι ταῖς Ἀθήναις sich in Athen aufhalten

³ ἡ πορφυρίς, -ίδος Purpurgewand

⁴ ἡμφιεσμένος 3 (+ Akk.) (mit etwas) bekleidet

⁵ τὸ κράσπεδον Saum, Einfassung, Fransen

⁶ ποδαπός 3 von woher?, woher gebürtig?

⁷ πρὸς τῷ εἶναι πολίτας „zusätzlich zu dem Faktum, dass sie (halt) Bürger (der Stadt Athen) sind“

- 1 δειῶς¹ διὰ τὸ ἀναγκαῖον σφίσιν αὐτοῖς ἠγεῖσθαι εἶναι μετέχειν τὸ μέρος
2 τῶν δεινῶν, ὥσπερ καὶ τῶν ἀγαθῶν μετέχουσι·[6] ὅσοι δὲ φύσει μὲν
3 πολῖται εἰσι, γνώμη δὲ χρῶνται², ὡς πᾶσα γῆ πατρὶς αὐτοῖς ἐστίν, ἐν ἧ ἄν
4 τὰ ἐπιτήδεια ἔχουσιν, οὗτοι δῆλοί εἰσιν, ὅτι καὶ³ παρέντες⁴ τὸ τῆς πόλεως
5 κοινὸν ἀγαθὸν ἐπὶ τὸ ἑαυτῶν ἴδιον κέρδος ἔλθοιεν διὰ τὸ μὴ τὴν πόλιν,
6 ἀλλὰ τὴν οὐσίαν⁵ πατρίδα ἑαυτοῖς ἠγεῖσθαι.

Doppelbürgerschaft

Im späteren 4. Jahrhundert v. Chr. hatte der Alexanderzug eine erste „Globalisierung“ der griechischen Welt bedeutet, im späteren 1. Jahrhundert v. Chr. hatte der Augusteische Frieden eine zweite „Globalisierung“ des römischen „Erdkreises“, des Orbis terrarum, verheißt. In der Folge hat Kaiser Marc Aurel den Zwiespalt zwischen seiner römischen Staatsbürgerschaft, in die er hineingeboren war, und der griechischen Weltbürgerschaft, in die er hineinerzogen war, im Sinne der weltoffenen stoischen Philosophie für sich selbst so gelöst (M. Aur. 6,44,6):

- 7 Πόλις καὶ πατρὶς ὡς μὲν Ἀντωνίνω μοι⁶ ἡ Ῥώμη, ὡς δὲ ἀνθρώπῳ ὁ κόσμος.
8 τὰ ταῖς πόλεσιν οὖν ταύταις ὠφέλιμα μόνα ἐστὶ μοι ἀγαθὰ.

¹ ἀνεπιτήδειος 2 unpassend, widrig

² γνώμη χρῆσθαι der Meinung sein, die Meinung vertreten

³ καὶ = καὶ ἄν (ἔλθοιεν) dann auch...

⁴ παρήμι außer Acht lassen, (einer Sache) keine Bedeutung zumessen

⁵ ἡ οὐσία Vermögen, Besitz

⁶ ὡς μὲν Ἀντωνίνω μοι „für mich als den (Marcus Aurelius) Antoninus“

6 *Freund und Feind*

Ὡς χαρίεν ἔστ' ἄνθρωπος, ἂν ἄνθρωπος ᾗ.
Menander, Frg. 484 Körte

Die Feinde zu Freunden machen

Ein Weisheitswort sucht seinen Autor: Ein später Gewährsmann führt es unter den Lebensregeln des Kleobulos von Lindos aus dem Kollegium der Sieben Weisen auf; Plutarch erklärt in seinen „Aussprüchen von Spartanern“, es werde „übereinstimmend von allen“ als ein Ausspruch des Sokrates zitiert, aber auch dem alten König Ariston aus dem 6. Jahrhundert v. Chr. zugeschrieben (Plut. Apophth. Lacon. 218a):

- 1 Ἀρίστων, ἐπαινοῦντός τινος τὴν τοῦ Κλεομένουσ χρεΐαν¹, ὅτι ἐρωτηθεὶς, τί
2 δεῖ τὸν ἀγαθὸν βασιλέα ποιεῖν, εἶπε τοὺς μὲν φίλους εὐεργετεῖν, τοὺς δ'
3 ἐχθροὺς κακῶσ ποιεῖν· „καὶ πόσῳ κρεῖσσον“ ἔφη, „ὦ λῶστε², τοὺς μὲν
4 φίλους εὐεργετεῖν, τοὺς δ' ἐχθροὺς φίλους ποιεῖν;“

Ein „zweites Ich“

Das griechische Sprichwort vom Freund als einem „zweiten Ich“ steht als ein ungeschriebenes Motto über dem Schlusskapitel der beiden Bücher, die Aristoteles in seiner „Nikomachischen Ethik“ der Freundschaft gewidmet hat. Da werden die Freunde einander im glücklichen Fall zu einem Seelenspiegel, in dem die Lebensfreude der Gleichgesinnten sich hinüber und herüber spiegelt und einzelne Wesenszüge sich vom einen auf den anderen abprägen (Aristot. eth. Nic. 9,12. 1172a 1 ff.):

- 5 καὶ ὅ τι ποτ' ἔστιν ἑκάστοις τὸ εἶναι³ ἢ οὐ χάριν⁴ αἰροῦνται τὸ ζῆν, ἐν τούτῳ
6 μετὰ τῶν φίλων βούλονται διάγειν· διάπερ⁵ οἱ μὲν συμπίνουσιν, οἱ δὲ συ-
7 γκυβεύουσιν⁶, ἄλλοι δὲ συγγυμνάζονται καὶ συγκυνηγοῦσιν⁷ ἢ συμφιλο-
8 σοφοῦσιν, ἕκαστοι ἐν τούτῳ συνημερεύοντες⁸, ὅ τί περ μάλιστα ἀγαπῶσι
9 τῶν ἐν τῷ βίῳ· συζῆν⁹ γὰρ βουλόμενοι μετὰ τῶν φίλων ταῦτα ποιοῦσι καὶ
10 τούτων κοινωνοῦσιν¹⁰, οἷσ οἶονται συζῆν.

¹ ἡ χρεΐα h.: Ausspruch

² ἀγαθός – λῶων – λῶστος

³ τὸ εἶναι das Dasein

⁴ οὐ χάριν um wessentwillen

⁵ διάπερ deshalb, und so

⁶ συγκυβεύω miteinander würfeln

⁷ συγκυνηγέω miteinander auf die Jagd gehen

⁸ συνημερεύω gemeinsam den Tag verbringen

⁹ συζῆω zusammen leben

¹⁰ κοινωνέω τινός etwas gemeinsam tun

1 γίνεται οὖν ἢ μὲν τῶν φαύλων φιλία μοχθηρά¹ (κοινωνοῦσι γὰρ φαύλων
2 ἀβέβαιοι² ὄντες, καὶ μοχθηροὶ δὲ γίνονται ὁμοιούμενοι³ ἀλλήλοις), ἢ δὲ τῶν
3 ἐπιεικῶν⁴ ἐπιεικῆς, συναυξανομένη⁵ ταῖς ὁμιλίαις⁶· δοκοῦσι δὲ καὶ βελτίους
4 γίνεσθαι ἐνεργοῦντες⁷ καὶ διορθοῦντες⁸ ἀλλήλους· ἀπομάττονται⁹ γὰρ
5 παρ' ἀλλήλων, οἷς ἀρέσκονται, ὅθεν „ἐσθλῶν μὲν γὰρ ἅπ' ἐσθλά“.

Freundschaft und Nutzen

Was darf, was soll der handgreifliche wechselseitige Nutzen in einem Freundschaftsverhältnis bedeuten? Zwei feine Aphorismen, buchstäblich „Abgrenzungen“, einer Epikureischen Spruchsammlung beleuchten ein heikles Verhältnis (Epik. Vat. 39; 34):

6 Οὐθ' ὁ τὴν χρεῖαν ἐπιζητῶν διὰ παντός¹⁰ φίλος¹¹, οὐθ' ὁ μηδέποτε συνά-
7 πτων¹²· ὁ μὲν γὰρ καπηλεύει¹³ τῇ χάριτι τὴν ἀμοιβήν, ὁ δὲ ἀποκόπτει¹⁴ τὴν
8 περὶ τοῦ μέλλοντος εὐελπιστίαν¹⁵.
9 Οὐχ οὕτως¹⁶ χρεῖαν ἔχομεν¹⁷ τῆς χρείας¹⁸ τῆς παρὰ τῶν φίλων ὡς τῆς πί-
10 στεως τῆς περὶ τῆς χρείας.

¹ μοχθηρός 3 elend, verwerflich

² ἀβέβαιος 2 (charakterlich) gefestigt

³ ὁμοιόομαι sich angleichen

⁴ ἐπιεικῆς 2 schicklich, wertvoll; ἢ δὲ τῶν ἐπιεικῶν scil. φιλία

⁵ συναυξάνω vermehren, vergrößern; pass.: wachsen

⁶ ἡ ὁμιλία das Zusammensein, der Umgang

⁷ ἐνεργέω tätig sein, ein tätiges Leben führen

⁸ διορθόω aufrichten, auf den rechten Weg bringen

⁹ ἀπομάττομαι einen Abdruck nehmen, sich „abschauen“

¹⁰ διὰ παντός in allem, immer

¹¹ scil. ἐστίν

¹² συνάπτω <Freundschaft und Nutzen> verknüpfen

¹³ καπηλεύω verhökern, verkaufen; τῇ χάριτι τὴν ἀμοιβήν Bartels: „der eine verkauft seine freundschaftliche Zuwendung gegen ein entsprechendes Entgelt...“; Krautz: „der eine erschachert sich für seine Gunst die Gegenleistung...“

¹⁴ ἀποκόπτω (von vornherein) abschneiden

¹⁵ ἡ εὐελπιστία Zuversicht

¹⁶ οὐχ οὕτως - ὡς nicht so sehr – als viel mehr

¹⁷ χρεῖαν ἔχομεν brauchen, angewiesen sein

¹⁸ ἡ χρεία h.: Hilfe

Anleitung zur Frohgestimmtheit

In seinen Worten „An sich selbst“ gibt Marc Aurel eine einfache, überall und jederzeit leicht zu befolgende Anleitung, missliche Stimmungen zu vertreiben (M. Aur. 6,48):

- 1 [1] Ὅταν εὐφραῖναι σεαυτὸν θέλης, ἐνθυμοῦ¹ τὰ προτερήματα² τῶν συμ-
 2 βιούντων· οἷον³ τοῦ μὲν τὸ δραστήριον⁴, τοῦ δὲ τὸ αἰδῆμον⁵, τοῦ δὲ τὸ
 3 εὐμετάδοτον⁶, ἄλλου δὲ ἄλλο τι. [2] οὐδὲν γὰρ οὕτως εὐφραίνει ὡς τὰ
 4 ὁμοιώματα⁷ τῶν ἀρετῶν ἐμφαινόμενα⁸ τοῖς ἤθεσι τῶν συζώντων καὶ⁹
 5 ἀθρόα ὡς οἷόν τε συμπύπτοντα. [3] διὸ καὶ πρόχειρα¹⁰ αὐτὰ ἐκτέον¹¹.

Die Regel des Bias

Die griechischen Verben, die in den „Philanthropen“ und den „Misanthropen“ eingegangen sind, haben ein breites Bedeutungsspektrum vom „Lieben“ und „Hassen“ bis zu einem lockeren „Annehmen“ und „Ablehnen“. Entsprechend weit gespreizt ist das Spektrum einer Lebensregel vom „Lieben“ und „Hassen“, die wir zuerst in der Aristotelischen „Rhetorik“ und dort sogleich als die „Regel des Bias“, eines der Sieben Weisen, angesprochen finden (Aristot. Rhet. 2,13. 1389 b 21 ff.):

- 6 οἱ δὲ πρεσβύτεροι καχύποπτοι¹² εἰσι διὰ τὴν ἀπιστίαν¹³, ἄπιστοι δὲ δι'
 7 ἐμπειρίαν. καὶ οὔτε φιλοῦσιν σφόδρα οὔτε μισοῦσι διὰ ταῦτα, ἀλλὰ κατὰ
 8 τὴν Βίαντος ὑποθήκην¹⁴ καὶ φιλοῦσιν ὡς μισήσοντες καὶ μισοῦσιν ὡς
 9 φιλήσοντες.

In Ciceros Dialog „Laelius oder: Über die Freundschaft“ zitiert Laelius den jüngeren Scipio, der jene Regel oft zurückgewiesen habe (Cic. Lael. 59):

„Kein der Freundschaft feindlicheres Wort habe je ersonnen werden können als die Regel dessen, der erklärt habe, man solle immer nur in dem Bewusstsein lieben, dass man vielleicht

¹ ἐνθυμέομαι beherzigen, sich vergegenwärtigen

² τὸ προτέρημα Vorzug, herausragende Fähigkeit

³ οἷον wie zum Beispiel

⁴ τὸ δραστήριον Energie, Aktivität, Entschlossenheit

⁵ τὸ αἰδῆμον Bescheidenheit, vornehme Zurückhaltung

⁶ τὸ εὐμετάδοτον Freigebigkeit, Großzügigkeit

⁷ τὸ ὁμοίωμα Abbild, Muster

⁸ ἐμφαίνομαι sich zeigen

⁹ καὶ ἀθρόα ὡς οἷόν τε συμπύπτοντα „und ganz besonders dann, wenn sie gehäuft auftreten“

¹⁰ πρόχειρος 2 bei der Hand, „vor Augen“

¹¹ ἐκτέος 3 Verbaladjektiv zu ἔχω

¹² καχύποπτος 2 besonders argwöhnisch

¹³ ἡ ἀπιστία Misstrauen

¹⁴ ἡ ὑποθήκη Lehre, Regel

einmal hassen werde. Und er lasse sich auch nie und nimmer dazu bringen zu glauben, dass dieses Wort, wie man meine, von Bias gesagt sei, der doch als einer der Sieben Weisen angesehen werde ... Wie könne denn einer einem anderen als ein Freund begegnen, von dem er sich vorstelle, dass er ihm einmal auch als Feind begegnen könne?“¹

Umgang mit Unmenschen

Wie die klassische Zeit das griechische Wort „ἄνθρωπος“, „Mensch“, zu der prägnanten Bedeutung eines wirklichen, wahrhaften Menschen erhoben hat, so hat sie diesem Inbegriff eines eigentlich menschlichen Menschen das Gegenbild eines „ἀπάνθρωπος“, eines unmenschlichen „Unmenschen“ gegenübergestellt. Die mit dem Präfix „ἀπο-“, „ab-, weg-“, gebildete Prägung ist zuerst im 5. Jahrhundert v. Chr. für Sophokles bezeugt; sie ist in der Folge nicht geläufig geworden. Marc Aurel hat sie nochmals aufgenommen, in einer knappen Mahnung, angesichts der Unmenschlichkeit anderer die eigene Menschlichkeit nicht preiszugeben (M. Aur. 7,65 bzw. 6,6):

- 1 Ὅρα, μήποτε τοιοῦτον πάθης πρὸς τοὺς ἀπάνθρωπους², οἷον οἱ ἀπάνθρωποι πρὸς τοὺς ἀνθρώπους.
- 2
- 3 Ἄριστος τρόπος τοῦ ἀμύνεσθαι· τὸ μὴ ἐξομοιοῦσθαι³.

¹ Negabat (Scipio) ullam vocem inimiciorem amicitiae potuisse reperiri quam eius, qui dixisset ita amare oportere, ut si aliquando esset osurus; nec vero se adduci posse, ut hoc, quem ad modum putaretur, a Biante esse dictum crederet, qui sapiens habitus esset unus e septem; ... quonam enim modo quisquam amicus esse poterit ei, cui se putabit inimicum esse posse?

² ὁ ἀπάνθρωπος Unmensch

³ ἐξομοιοῦμαι sich angleichen

7 *Der Mensch selbst*

ὁ δὲ ἀνεξέταστος¹ βίος οὐ βιωτὸς ἀνθρώπου.
Platon, Apol. 38a

Die Sorge „um sich selbst“

Der große Frager Sokrates hat der Philosophie die Wendung von der Kosmologie zur Ethik gegeben; er hat, mit Ciceros Worten, „als Erster die Philosophie vom Himmel herabgerufen ... und sie dazu angehalten, ihre Fragen auf das Leben, das Handeln und das Gute und Schlechte darin zu richten“. In Platons „Verteidigungsrede des Sokrates“ - nach dem Schuldspruch der 501 Geschworenen - erhebt Sokrates den Anspruch, seinen Mitbürgern die „größte Wohltat“ erwiesen zu haben, indem er sie so eindringlich wie beharrlich zur Sorge um „sich selbst“ statt um alles Drum und Dran wie das Vermögen oder eine politische Karriere aufgerufen habe (Plat. Apol. 36c):

- 1 (ἐνταῦθα ἤα) ἐπιχειρῶν ἕκαστον ὑμῶν πείθειν μὴ πρότερον μήτε τῶν
- 2 ἑαυτοῦ μηδενὸς ἐπιμελεῖσθαι, πρὶν ἑαυτοῦ ἐπιμεληθεῖν, ὅπως ὡς βέλτι-
- 3 στος καὶ φρονιμώτατος ἔσοιτο, μήτε τῶν τῆς πόλεως, πρὶν αὐτῆς τῆς
- 4 πόλεως, τῶν τε ἄλλων οὕτω κατὰ τὸν αὐτὸν τρόπον ἐπιμελεῖσθαι.

Eine Camping-Bekanntschaft

Die Besucher der Olympischen Spiele, deren Zahl in klassischer Zeit wohl in die Zehntausende ging, kampierten in den Sommerwochen um die fünf Wettkampftage in einer ausgedehnten Zeltstadt außerhalb des Heiligen Bezirks. Eine köstliche, einzig in Älians „Bunter Geschichte“ bezeugte Anekdote erzählt, wie Platon dort stillvergnügt sein Inkognito wahrte; sie illustriert auf feine Art die Sokratische Unterscheidung des Menschen „selbst“ von seinem Drum und Dran (Ail. var. 4,9):

- 5 Πλάτων ὁ Ἀρίστωνος ἐν Ὀλυμπίᾳ συνεσκήνωσεν² ἀγνώσιν³ ἀνθρώποις,
- 6 καὶ αὐτὸς ὦν αὐτοῖς ἀγνώσ. οὕτως δὲ αὐτοὺς ἐχειρώσατο⁴ καὶ ἀνεδήσατο⁵
- 7 τῇ συνουσίᾳ, συνεστιώμενός⁶ τε αὐτοῖς ἀφελῶς⁷ καὶ συνδημερεύων⁸ ἐν
- 8 πᾶσιν, ὡς ὑπερησθῆναι⁹ τοὺς ξένους τῇ τοῦ ἀνδρὸς συντυχίᾳ¹⁰. οὔτε δὲ

¹ ἀνεξέταστος 2 nicht (laufend) überprüft

² συν-σκηνώω gemeinsam zelten, das Zelt teilen

³ ἀγνώσ, -ῶτος unbekannt

⁴ χειρόομαι überwältigen, für sich einnehmen

⁵ ἀναδέομαι fesseln, in seinen Bann ziehen

⁶ συνεστιάομαι P. zusammen schmausen, zusammenleben

⁷ ἀφελῆς 2 schmucklos, ohne Anstoß, einfach, schlicht

⁸ συνδημερεύω gemeinsam den Tag verbringen

⁹ ὑπερήδομαι sich über die Maßen freuen

¹⁰ ἡ συντυχία das (zufällige) Zusammentreffen

1 Ἀκαδημίας ἐμέμνητο οὔτε Σωκράτους. αὐτό γε μὴν τοῦτο ἐνεφάνισεν¹
2 αὐτοῖς, ὅτι καλεῖται Πλάτων. ἐπεὶ δὲ ἦλθον εἰς τὰς Ἀθήνας, ὑπεδέξατο
3 αὐτοὺς εὖ μάλα φιλοφρόνως². καὶ οἱ ξένοι «ἄγε» εἶπον «ὦ Πλάτων, ἐπίδει-
4 ξον ἡμῖν καὶ τὸν ὁμώνυμόν³ σου, τὸν Σωκράτους ὁμιλητήν⁴, καὶ ἐπὶ τὴν
5 Ἀκαδημίαν ἡγήσαι τὴν ἐκείνου, καὶ ἀποσύστησον⁵ τῷ ἀνδρὶ, ἵνα τι καὶ
6 αὐτοῦ ἀπολαύσωμεν⁶.» ὁ δὲ ἠρέμα⁷ ὑπομειδιάσας⁸, ὥσπερ οὖν καὶ εἰώθει,
7 «ἀλλ' ἐγώ» φησιν, «αὐτὸς ἐκεῖνός εἰμι.» οἱ δὲ ἐξεπλάγησαν, εἰ⁹ τὸν ἄνδρα
8 ἔχοντες μεθ' ἑαυτῶν τὸν τοσοῦτον ἠγνόησαν¹⁰, ἀτύφως¹¹ αὐτοῦ συγγε-
9 νομένου καὶ ἀνεπιτηδεύτως¹² αὐτοῖς καὶ δείξαντος, ὅτι δύναται καὶ ἄνευ
10 τῶν συνήθων¹³ λόγων χειροῦσθαι τοὺς συνόντας.

Die Umkehr der Wunschspirale

Die stoische und die Epikureische Lebensphilosophie treffen sich in der Lebensregel, es jeweils mit dem „Hinreichenden“ und Genügenden genug sein zu lassen, die erste in der Sorge um die Unabhängigkeit des „Weisen“, die zweite in der Sorge um die Genussfähigkeit des Lebensgenießers. Zwei Epikureische Aphorismen deuten auf die von Windung zu Windung sich hochschraubende Wunschspirale - und auf eine Umkehr der Perspektive (Epik. Vat. 68 u. 35):

11 Οὐδὲν ἰκανόν, ᾧ ὀλίγον τὸ ἰκανόν.
12 οὐ δεῖ λυμαίνεσθαι¹⁴ τὰ παρόντα τῶν ἀπόντων ἐπιθυμία, ἀλλ' ἐπιλογίζε-
13 σθαι¹⁵, ὅτι καὶ ταῦτα τῶν εὐκταίων¹⁶ ἦν.

Ein halbes Jahrtausend nach Epikur hat der Stoiker Marc Aurel den Gedanken noch einmal zugespitzt (M. Aur. 7,27,1):

¹ ἐμφανίζω sichtbar machen, offenbaren

² φιλόφρων, -ον freundlich, höflich, wohlwollend

³ ὁ ὁμώνυμος Namensvetter

⁴ ὁ ὁμιλητής Schüler, Zuhörer

⁵ ἀποσυστήμι, Imperativ Aor. A: ἀποσύστησον bekannt machen mit, vorstellen

⁶ ἀπολαύω (+ Gen.) etw. genießen

⁷ ἠρέμα (adv.) still, verschmitzt

⁸ ὑπομειδιάω (ein wenig) lächeln

⁹ εἰ h.: dass

¹⁰ ἀγνοέω nicht (er)kennen

¹¹ ἄτυφος 2 ohne Anmaßung, bescheiden

¹² ἀνεπιτήδευτος 2 nicht wichtigtuerisch

¹³ συνήθης 2 gewohnt, vertraut, üblich

¹⁴ λυμαίνομαι schimpflich behandeln, beleidigen

¹⁵ ἐπιλογίζομαι bedenken

¹⁶ εὐκταῖος 3 erfleht, sehnlich erwünscht

- 1 Μὴ τὰ ἀπόντα ἐννοεῖν ὡς ἤδη ὄντα, ἀλλὰ τῶν παρόντων τὰ δεξιότατα¹
 2 ἐκλογίζεσθαι² καὶ τούτων χάριν³ ὑπομιμνήσκεσθαι⁴, πῶς ἂν ἐπεζητεῖτο⁵, εἰ
 3 μὴ παρῆν.

Besitz und Gebrauch

In der Äsopischen Fabel vom „Habsüchtigen“ kommt der Titelheld nicht in Tiergestalt etwa in der eines gierigen Wolfes, sondern in Menschengestalt daher. Hier geht es nicht so sehr um die Habgier, mit der einer sein Hab und Gut vermehrt, als vielmehr um den Gebrauch, den einer von seinem Vermögen macht (Aisop. 225 Perry):

Φιλάργυρος⁶ τις τὴν οὐσίαν⁷ ἐξαργυρισάμενος⁸ βῶλον χρυσοῦν⁹ ὠνήσατο καὶ τοῦτον πρὸ τοῦ τείχους κατορύξας¹⁰ διετέλει συνεχῶς ἐρχόμενος καὶ ἐπισκεπτόμενος. Τῶν δὲ περὶ τὸν τόπον ἐργατῶν¹¹ τις παρατηρησάμενος¹² αὐτοῦ τὰς ἀφίξεις¹³ καὶ ὑπονοήσας¹⁴ τὸ ἀληθές, ἀπαλλαγέντος αὐτοῦ, τὸ χρυσίον ἀνείλατο. Ὁ δέ, ὡς ἐπανελθὼν εὔρε τὸν τόπον κενόν¹⁵, ἔκλαιε καὶ τὰς τρίχας¹⁶ ἐσπάρασσεν¹⁷. Ἴδὼν δὲ τις αὐτὸν ὑπερπαθοῦντα¹⁸ καὶ μαθὼν τὴν αἰτίαν ἔφη πρὸς αὐτόν· „Μὴ λυποῦ, λαβὼν δὲ λίθον κατάθες ἐν τῷ αὐτῷ τόπῳ καὶ νόμιζε τὸ χρυσίον κεισθαι· οὐδὲ γάρ, ὅτε ἦν, ἐχρῶ¹⁹ αὐτῷ.“

Die antike Schulausgabe deutet hinterdrein noch mit dem Zaunpfahl auf die „Moral von der Geschichte“: „Die Fabel macht klar, dass der Besitz nichts wert ist, wenn nicht der Gebrauch hinzukommt.“

¹ δεξιός 3 h.: wichtig, oft gebraucht

² ἐκλογίζομαι herausgreifen, darüber nachdenken

³ χάριν + Gen. um ... willen, zu ... gunsten

⁴ ὑπομιμνήσκομαι sich vergegenwärtigen, bedenken

⁵ ἐπιζητέω herbeiwünschen, vermessen

⁶ φιλάργυρος 2 geldgierig, habsüchtig

⁷ ἡ οὐσία Vermögen, Hab und Gut

⁸ ἐξαργυρίζω zu Geld machen

⁹ βῶλος χρυσοῦς ein Klumpen Gold

¹⁰ κατορύττω vergraben

¹¹ ὁ ἐργάτης Arbeiter

¹² παρατηρέω (daneben stehend) achtgeben, immer wieder beobachten

¹³ ἡ ἀφίξις, -εως Kommen und Gehen

¹⁴ ὑπονοέω im Stillen denken, vermuten

¹⁵ κενός 3 leer

¹⁶ ἡ θρίξ, τριχός Haar

¹⁷ σπαράσσω zerren, zausen, sich ausreißen

¹⁸ ὑπερπάσχω über die Maßen leiden

¹⁹ χρῆομαι (ἐχρῶ = 2.P. Imperfekt) + Dat. von etwas Gebrauch machen

- 1 Ὁ λόγος δηλοῖ, ὅτι τὸ μηδέν ἐστὶν ἢ κτῆσις, ἐὰν μὴ καὶ ἡ χρῆσις¹ παρῆ.

Ein Tauschmarkt fürs Unglück

Im Perserkrieg von 480/479 v. Chr. war der Vorwurf aufgekommen, die Argeier hätten im Vorfeld des Krieges womöglich die Freundschaft des Perserkönigs Xerxes gesucht. Herodot gibt die Versionen beider Seiten ausführlich wieder, ohne sich die eine oder die andere zu eigen zu machen; zum Abschluss zitiert er eine volkstümliche Parabel (Hdt. 7,152,2):

- 2 ἐπίσταμαι δὲ τοσοῦτον, ὅτι εἰ πάντες ἄνθρωποι τὰ οἰκῆια κακὰ ἐς μέσον
3 συνενεΐκαιεν² ἀλλάξασθαι³ βουλόμενοι τοῖσι πλησίοισι⁴, ἐγκύψαντες⁵ ἄν
4 ἐς τὰ τῶν πέλας⁶ κακὰ ἀσπασίως⁷ ἕκαστοι αὐτῶν ἀποφεροῖατο ὀπίσω, τὰ
5 ἐσηνεΐκαντο⁸.

So sei auch das, merkt Herodot dazu noch an, was die Argeier allenfalls getan hätten, nicht das Verächtlichste von allem.

Den Stein nach der Richtschnur

Am Anfang seiner Schrift „Wie einer seinen Fortschritt in der Tugend wahrnehmen könne“ - oder modern: „Über die Erfolgskontrolle in der Selbsterziehung“ - erhebt Plutarch mit einem Dichterwort eine simple Handwerksregel zur Lebensregel (Plut., Quomodo quis suos in virtute sentiat profectus 2.75 F):

- 6 ἄλλ' ὀρθῶς μὲν εἴρηται τὸ
7 „πρὸς στάθμη⁹
8 πέτρον τίθεσθαι, μὴ τι πρὸς πέτρῳ στάθμην.“

Das strenggefasste, selbst geradezu nach der Richtschnur gefügte Wort, über das ein Steinmetz ja nur lachen könnte, ist sonst nirgends überliefert. Plutarch nennt den Autor nicht; die Verse waren zu seiner Zeit offenbar schon sprichwörtlich geworden.

¹ ἡ χρῆσις Gebrauch

² 3. Pl. Opt. Aor. zu συμφέρω

³ ἀλλάττομαι tauschen

⁴ ὁ πλησίος Nächster, Nachbar

⁵ ἐγκύπτω sich hineinbücken, hineinschauen

⁶ ὁ πέλας Nächster, Nachbar

⁷ ἀσπάσιος 3 willkommen, freudig, erwünscht, froh, erfreut

⁸ < ἐμφέρω hintragen

⁹ ἡ στάθμη Gewicht, Senkblei, Lot, Richtschnur

8 Alternatives Leben

πρὸς τὸν εἰπόντα, „πολλοὶ σου καταγελῶσιν,“
 „ἀλλ' ἐγὼ,“ ἔφη, „οὐ καταγελῶμαι.“
 Diogenes Laertios 6,54

Die Kunst, mit dem Wenigsten auszukommen

Sokrates hatte die „tausendfältige Armut“, die er um seiner philosophischen Existenz willen auf sich genommen hatte, noch mit stiller Gelassenheit, einem vorweggenommenen stoischen Gleichmut, getragen. Eine beiläufig „zu sich selbst“ gesprochene, einzig bei Diogenes Laertios überlieferte Bemerkung ist dafür das reizvollste Zeugnis (Diog. Laert. 2,25):

- 1 πολλάκις δ' ἀφορῶν εἰς τὰ πλήθη τῶν πιπρασκομένων¹ ἔλεγε πρὸς αὐτόν·
- 2 „πόσων ἐγὼ χρεῖαν οὐκ ἔχω.“

Erst sein Schüler Antisthenes und sein Enkelschüler Diogenes, dieser randständige Rucksackphilosoph, haben die Sokratische Selbstgenügsamkeit gegenüber der luxurgewohnten, übersättigten Gesellschaft jenes 4. Jahrhunderts v. Chr. demonstrativ und provokativ zu einer alternativen Lebensform erhoben. Da wird schon ein hölzerner Becher zum Maßstab des Überflüssigen (Diog. Laert. 6,37):

- 3 Θεασάμενός ποτε παιδίον ταῖς χερσὶ πῖνον ἐξέροψε τῆς πήρας² τὴν
- 4 κοτύλην³ εἰπών· „παιδίον με νενίκηκεν εὐτελεία⁴.“

Schamlos und rotzfrech

In zwei Schritten ist die Sokratische Armut auf den Hund gekommen. Der Sokratesjünger Antisthenes erhob den abgewetzten Mantel des Meisters zur Kulttracht der Kulturverächter, und der Antisthenesjünger Diogenes brachte zu dem zerschlissenen Outfit noch die berüchtigte Schamlosigkeit hinzu, die ihm den Schimpfnamen „κύων“, „der Hund“, und seinen Anhängern den Schulnamen „Kyniker“ einbrachte. „Er war gewohnt“, so die feine Umschreibung seines Namensvetters Diogenes Laertios, „alles auf offener Strasse zu verrichten, sowohl was die Korngöttin Demeter als auch was die Liebesgöttin Aphrodite betraf.“ Antisthenes hatte seine Sokratische Philosophie noch gelehrt und gepredigt; Diogenes inszenierte sein alternatives Leben so shamlos wie rotzfrech als ein öffentliches Ärgernis, und er war ein Meister in der Kunst, die Lacher auf seine Seite zu bringen (Diog. Laert. 6,61; 6,46; 6,32).

¹ πιπράσκω verkaufen, zum Kauf anbieten

² ἡ πήρα Rucksack, Ranzen

³ ἡ κοτύλη Schale, kleiner Becher

⁴ ἡ εὐτέλεια Einfachheit

- 1 ἀριστῶντι¹ αὐτῶ ἐν ἀγορᾷ οἱ περιεστῶτες συνεχῆς ἔλεγον, "κύον" ὁ δέ,
2 "ὕμεις," εἶπεν, "ἔστὲ κύνες, οἳ με ἀριστῶντα περιεστήκατε."
3 ἐν δείπνῳ προσερρίπτουν² αὐτῶ τινες ὀστάρια³ ὡς κυνί· καὶ ὃς ἀπαλλατ-
4 τόμενος προσούρησεν⁴ αὐτοῖς ὡς κύων.
5 εἰσαγαγόντος τινὸς αὐτὸν εἰς οἶκον πολυτελῆ⁵ καὶ κωλύοντος πτύσαι⁶, ἐπειδὴ
6 ἐχρέμψατο⁷, εἰς τὴν ὄψιν⁸ αὐτοῦ ἔπτυσεν, εἰπὼν χείρονα τόπον μὴ εὐρηκέναι.

Straßentheater

Mit dem Namen des Diogenes verbinden wir „hündische“ Schamlosigkeit und rotzfremde Unverschämtheit. Aber dieser alternative Bürgerschreck war zugleich der Erfinder und Meister eines feinen Straßentheaters. Da geht er am helllichten Tage mit einer brennenden Laterne über den Markt, leuchtet hier einem, dort einem ins Gesicht, geht kopfschüttelnd weiter, bis die Umstehenden einen wiederum kopfschüttelnden Zuschauerkreis bilden und einer ihn anspricht (Diog. Laert. 6,41):

- 7 λύχνον μεθ' ἡμέραν ἄψας⁹ περιήει λέγων „ἄνθρωπον ζητῶ.“

Oder da spielt er auf dem Platz vor dem großen Theater, nach Schluss der Komödie, sein kleines Straßentheater, die Pantomime seines anstoßenden, anstößigen Lebens, bis wieder einer ihm sein Stichwort gibt (Diog. Laert. 6,64):

- 8 εἰς θέατρον εἰσῆει ἐναντίος τοῖς ἐξιούσιν· ἐρωτηθεὶς δὲ διὰ τί, „τοῦτο,“
9 ἔφη, „ἐν παντὶ τῶ βίῳ ἐπιτηδεύω ποιεῖν.“

Kultivierte Unkultiviertheit

Die unverfroren Unverschämten haben allemal das letzte Wort. Aber hie und da, selten genug, lässt die Anekdote auch einen Antisthenes in seinem abgewetzten Kultmantel oder einen Diogenes mit seinem herausfordernd anstößigen Gebaren an seinen Meister geraten (Diog. Laert. 6,8; 6,26; GV 445 Sternbach):

¹ ἀριστάω frühstücken

² προσριπτέω zuwerfen, hinschleudern

³ τὸ ὀστάριον (kleiner) Knochen

⁴ προσουρέω anpissen

⁵ πολυτελής 2 wertvoll, teuer eingerichtet

⁶ πτύω spucken, ausspucken

⁷ χρέμπτομαι sich räuspern

⁸ ἡ ὄψις, -εως Gesicht

⁹ ἄπτω anzünden

- 1 στρέψαντος¹ αὐτοῦ² τὸ διερωγὸς τοῦ τρίβωνος³ εἰς τὸ προφανές,
 2 Σωκράτης ἰδὼν φησιν, „ὄρω σου διὰ τοῦ τρίβωνος τὴν φιλοδοξίαν⁴.“
 3 Πατῶν⁵ αὐτοῦ ποτε στρώματα⁶ κεκληκότος⁷ φίλους παρὰ Διονυσίου, ἔφη·
 4 „πατῶ τὸν Πλάτωνος τῦφον⁸“ τὸν δὲ φάναι, „έτέρω γε τύφω, Διόγενες“.
 5 ὁ αὐτὸς [scil. Plato] Διογένους αὐτὸν καλοῦντος ἐν ἀγορᾷ φαγεῖν εἶπεν·
 6 „ὡς χαρίεν ἂν ἦν σου τὸ ἄπλαστον⁹, εἰ μὴ ἦν πλαστόν¹⁰.“

Ein halbes Jahrtausend später hat Marc Aurel zu den Antisthenessen und Diogenessen seiner Zeit bemerkt (M. Aur. 12,27,3):

- 7 ὁ γὰρ ὑπὸ ἀτυφία τῦφος τυφόμενος πάντων χαλεπώτατος.

„Geh mir aus der Sonne!“

Se non è vero, è ben trovato: Die Begegnung Alexanders des Großen mit Diogenes, dem „Hund“, ist zum klassischen Exempel für die Bedürfnislosigkeit des Kynikers, ja überhaupt für die Autarkie, die „Selbstgenügsamkeit“, des Weisen geworden. Die berühmte Szene spielt in einem Vorort von Korinth; die Gesandten des Korinthischen Bundes hatten sich am Isthmos versammelt, den Feldzug gegen das Perserreich beschlossen und dem jungen Makedonenkönig das Kommando übertragen (Plut., Alex. 14,2 ff.):

- 8 πολλῶν δὲ καὶ πολιτικῶν ἀνδρῶν καὶ φιλοσόφων ἀπηνητηκότων¹¹ αὐτῷ καὶ
 9 συνηδομένων¹², ἤλπιζε καὶ Διογένην τὸν Σινωπέα¹³ ταῦτὸ ποιήσειν, δια-
 10 τρίβοντα¹⁴ περὶ Κόρινθον. ὡς δ' ἐκεῖνος ἐλάχιστον Ἀλεξάνδρου λόγον
 11 ἔχων¹⁵ ἐν τῷ Κρανείῳ¹⁶ σχολὴν ἦγεν, αὐτὸς ἐπορεύετο πρὸς αὐτόν· ἔτυχε

¹ στρέψω... εἰς τὸ προφανές gegen das Licht halten

² = τοῦ Ἀντισθένους

³ τὸ διερωγὸς τοῦ τρίβωνος die abgewetzte Stelle seines (abgetragenen) Mantels

⁴ ἡ φιλοδοξία Ruhmliebe, Eitelkeit

⁵ πατέω (zer)treten, mit den Füßen auf etwas trampeln (πατῶν... ἔφη – Subjekt: Diogenes)

⁶ τὸ στρώμα, -ατος (wertvoller) Teppich

⁷ < καλέω einladen, zu Gast haben (αὐτοῦ... κεκληκότος – Subjekt: Platon)

⁸ ὁ τῦφος Aufgeblasenheit

⁹ τὸ ἄπλαστον die Unkultiviertheit

¹⁰ πλαστός 3 kultiviert, gepflegt

¹¹ ἀπαντάω entgegengehen

¹² συνηδομαι sich mit jem. freuen, jemanden beglückwünschen

¹³ ὁ Σινωπέυς aus Sinope (am Schwarzen Meer)

¹⁴ διατρίβω verweilen, sich aufhalten

¹⁵ ἐλάχιστον τινος λόγον ἔχω sich nicht im Geringsten um jemanden kümmern

¹⁶ Kraneion ist ein Vorort von Korinth.

- 1 δὲ κατακείμενος ἐν ἡλίῳ. καὶ μικρὸν μὲν ἀνεκάθισεν¹, ἀνθρώπων το-
2 σούτων ἐπερχομένων, καὶ διέβλεψεν εἰς τὸν Ἀλέξανδρον. ὡς δ' ἐκεῖνος
3 ἀσπασάμενος καὶ προσειπὼν αὐτὸν ἠρώτησεν, εἴ τινος τυγχάνει δεόμενος,
4 „μικρὸν“ εἶπεν „ἀπὸ τοῦ ἡλίου μετὰστηθι².“

Plutarch lässt noch einen Nachgedanken folgen. Darin erscheint die Existenz des Herrschers, der alles hat, was er sich wünscht, im Gegenbild des Weisen, der sich nichts wünscht, als was er hat, so paradox wie konsequent gespiegelt:

- 5 πρὸς τοῦτο λέγεται τὸν Ἀλέξανδρον οὕτω διατεθῆναι³ καὶ θαυμάσαι - κα-
6 ταφρονηθέντα⁴ - τὴν ὑπεροψίαν⁵ καὶ τὸ μέγεθος τοῦ ἀνδρός, ὥστε τῶν περὶ
7 αὐτὸν, ὡς ἀπήεσαν, διαγελόντων⁶ καὶ σκωπτόντων⁷, „ἀλλὰ μὴν ἐγὼ“
8 εἶπεν „εἰ μὴ Ἀλέξανδρος ἤμην⁸, Διογένης ἂν ἤμην.“

¹ ἀνακαθίζω sich aufsetzen

² μεθίσταμαι sich wegstellen, sich entfernen

³ διατίθημι, pass. Aor. διετέθη in einen (bestimmten) Zustand versetzen, h.: beeindrucken

⁴ καταφρονέω verachten, herabwürdigen

⁵ ἡ ὑπεροψία Überlegenheit

⁶ διαγελάω fortwährend lachen

⁷ σκώπτω spotten

⁸ ἤμην = ἦν

9 *Jugend und Alter*

τοῦ γεγονότος ἀμνήμων¹ ἀγαθοῦ γέρον τήμερον² γεγένηται.
Epikur, Vat. 19

Sechzig, achtzig, hundert Jahre

In den Fragmenten des ionischen Lyrikers Mimnermos von Kolophon aus der Zeit um 600 v. Chr. steht die Klage über die Beschwerden des Alters im Vordergrund. Noch zu seinen Lebzeiten hat der Athener Solon ihm über das Ägäische Meer hinweg in lebensfrohem, geradezu altersfrohem Ton Paroli geboten (Diog. Laert. 1,60f.):

- 1 φασὶ δ' αὐτὸν³ καὶ Μιμνέρμου γράψαντος (Diehl 6),
 2 αἶ γὰρ⁴ ἄτερ νούσων⁵ τε καὶ ἀργαλέων⁶ μελεδωνέων⁷
 3 ἑξηκονταέτη⁸ μοῖρα κίχοι⁹ θανάτου,
 4 [61] ἐπιτιμῶντα αὐτῷ εἰπεῖν (Diehl 22, 1-4)·
 5 ἀλλ' εἴ μοι κἂν νῦν ἔτι¹⁰ πείσειαι, ἕξελε¹¹ τοῦτο
 6 μῆδὲ μέγαιρ'¹², ὅτι σεῦ λῶον¹³ ἐπεφρασάμην¹⁴·
 7 καὶ μεταποιήσον¹⁵, Λιγυαστάδη¹⁶, ὧδε δ' ἄειδε·
 8 ὀγδωκονταέτη¹⁷ μοῖρα κίχοι θανάτου.

Als Solon diese Verse schrieb, hatte er die Sechzig wohl schon überschritten („hörst du auch jetzt noch auf mich ...“). Ein neues Update dieser alten Verse dürfte aus dem „sechzigsten

¹ ἀμνήμων 2 nicht gedenkend, vergessend

² τήμερον heute, an ebendiesem Tag

³ = τὸν Σόλωνα

⁴ αἶ γὰρ = εἶθε, εἰ γὰρ

⁵ ἄτερ νούσων = ἄνευ νόσων

⁶ ἀργαλέος 3 schwer, schwierig

⁷ ἡ μελεδώνη Sorge, Kummer

⁸ ἑξηκονταέτης 2 sechzigjährig (ἑξηκονταέτη scil. με)

⁹ κικάνω, Aor. ἔκικον treffen

¹⁰ κἂν νῦν ἔτι wenigstens jetzt noch

¹¹ ἕξαιρέω h.: (einen Vers) tilgen

¹² μεγαίρω neidisch sein, verargen

¹³ λῶον, λῶον (Komp.) besser

¹⁴ ἐπιφράζομαι bei sich überlegen; aor. erw. ersinnen; P. sich etw. einfallen lassen

¹⁵ μεταποιέω ändern

¹⁶ λιγυαστάδης der helle, liebliche Sänger

¹⁷ ὀγδωκονταέτης 2 achtzigjährig, 80 Jahre alt

Jahr“ des Mimnermos heute leichterhand ein „achtzigstes“, aus Solons „achtzigstem“ ein „hundertstes Jahr“ machen.

Lebenslanges Lernen

Zu der fröhlichen Ermahnung des Atheners Solon an den Ionier Mimnermos, die Grenze eines lebenswerten Alters noch ein gutes Stück hinaufzusetzen, fügt sich ein weiteres Fragment wohl aus der gleichen Elegie. Fast scheint es, als fänden wir hier den Schlüssel zu jener Solonischen Alterslebensfreude; in diesem Vers, einem vereinzelt überlieferten Pentameter, sind die Grenzen von Jugend und Alter, Jugendtorheit und Altersweisheit, vollends verwischt (Sol. 22,7 Diehl):

1 Γηράσκω δ' αἰεὶ πολλὰ διδασκόμενος.

Der Vers ist bereits in der Antike zum Geflügelten Wort geworden; eine erste Anspielung darauf finden wir in Platons Dialog „Laches“, aus dem Munde des athenischen Politikers und Feldherrn Nikias (Plat. Lach 188 a f.):

2 καὶ οὐδὲν οἶμαι κακὸν εἶναι τὸ ὑπομιμνήσκεσθαι¹, ὅτι μὴ καλῶς ἢ πε-
3 ποιήκαμεν ἢ ποιούμεν, ἀλλ' εἰς τὸν ἔπειτα βίον προμηθέστερον² ἀνάγκη
4 εἶναι τὸν ταῦτα μὴ φεύγοντα ἀλλ' ἐθέλοντα κατὰ τὸ τοῦ Σόλωνος καὶ
5 ἀξιοῦντα μανθάνειν, ἕωσπερ ἂν ζῆ, καὶ μὴ οἰόμενον αὐτῷ τὸ γῆρας³ νοῦν
6 ἔχον προσιέναι.

„Nicht der junge Mensch ...“

Im erklärten Widerspruch zu seiner Zeit, dem jugendfrohen 4. Jahrhundert v. Chr., preist Epikur in einem bildkräftigen Aphorismus das nach allen Stürmen, aller „Irrfahrt“ glücklich im bergenden Hafen angelangte Alter (Epik. Vat. 17):

7 Οὐ νέος μακαριστός⁴, ἀλλὰ γέρον βεβιωκῶς καλῶς· ὁ γὰρ νέος ἀκμῆ⁵
8 πολὺς ὑπὸ τῆς τύχης ἑτεροφρονῶν⁶ πλάζεται⁷. ὁ δὲ γέρον καθάπερ ἐν λι-
9 μένι⁸ τῷ γῆρα⁹ καθώρμικεν¹⁰, τὰ πρότερον δυσελπιστούμενα¹ τῶν ἀγαθῶν
10 ἀσφαλεῖ κατακλείσας² χάριτι.

¹ ὑπομιμνήσκομαι sich erinnern

² προμηθής 2 vorsorglich, mit kluger Voraussicht

³ τὸ γῆρας das Alter

⁴ μακαριστός 3 glücklich gepriesen, glücklich zu preisen

⁵ ἀκμῆ „in seiner Blüte“, „in seiner Vollkraft“

⁶ ἑτεροφρονέω einmal auf dieses, einmal auf jenes sinnen

⁷ πλάζομαι umherirren, hin und her geworfen werden

⁸ ὁ λιμήν, -ένος Hafen

⁹ τὸ γῆρας, -αος Greisenalter

¹⁰ καθορμίζω (im Hafen) einlaufen, vor Anker gehen

Das Kind im König

Anekdoten von Spartanern: Da erwarten wir wortkarge „lakonische“ Kürze oder sonst karge „spartanische“ Härte. Umso menschlicher - und glaubwürdiger - nimmt sich vor dem Hintergrund dieser Männer- und Kriegergesellschaft Plutarchs Bericht vom Steckenpferdspiel des Spartanerkönigs Agesilaos des Großen (um 444-um 360 v. Chr.) mit seinen Söhnen aus (Plut. Ages. 25,5 ~ Apoph. 213 E):

- 1 ἦν δὲ καὶ φιλότεκνος³ ὁ Ἀγησίλαος διαφερόντως⁴ καὶ περὶ ἐκείνου τὸ τῆς
 2 παιδιᾶς⁵ λέγουσιν, ὅτι μικροῖς τοῖς παιδίοις οὓσι κάλαμον⁶ περιβεβηκῶς⁷
 3 ὥσπερ ἵππον οἴκοι συνέπαιζεν, ὀφθεῖς⁸ δὲ ὑπὸ τινος τῶν φίλων παρεκάλει⁹
 4 μηδενὶ φράσαι, πρὶν ἂν καὶ αὐτὸς πατὴρ παίδων γένηται.

¹ δυσελπιστέω = δυσελπίζω kaum erhoffen, (Güter) für kaum erreichbar halten

² κατακλείω (in sich) einschließen

³ φιλότεκνος 2 kinderlieb(end)

⁴ διαφερόντως (adv.) außerordentlich

⁵ ἡ παιδιά Kinderspiel, Spielen mit den Kindern

⁶ ὁ κάλαμος Rohr, h.: hölzerner Stecken

⁷ περιβαίνω besteigen

⁸ ὀράω, Aor. pass. ὤφθην

⁹ παρακαλέω (+ Dat.) jem. auffordern, bitten

10 *Zeit des Lebens, Zeit zu leben*

Vertagtes Leben

τὸ πολυτελέστατον¹ ἀνάλωμα²· ὁ χρόνος
Antiphon, Frg. 77 DK

Im späten 5. Jahrhundert v. Chr. hat der Sophist Antiphon als Erster dazu aufgerufen, das Leben hier und jetzt zu leben (Frg. 53a; 52 DK):

- 1 εἰσί τινες, οἱ τὸν παρόντα μὲν βίον οὐ ζῶσιν, ἀλλὰ παρασκευάζονται
2 πολλῇ σπουδῇ ὡς ἕτερόν τινα βίον βιωσόμενοι, οὐ τὸν παρόντα· καὶ ἐν
3 τούτῳ παραλείπομενος³ ὁ χρόνος οἴχεται.
4 ἀναθέσθαι⁴ δὲ ὡσπερ πεττὸν⁵ τὸν βίον οὐκ ἔστιν.

Der Kairos: ein Gott auf Rollerblades

Καιρὸν γινῶθι.
„Den rechten Augenblick erkenne!“
Pittakos von Mytilene

Der „καιρός“: Das ist der flüchtige glückhafte Augenblick, in dem gelingen mag, was vorher noch nicht und nachher nicht mehr gelingen kann. Im 4. Jahrhundert v. ehr. hat der Bronze-gießer Lysipp von Sikyon diesem vergöttlichten Kairos sprechende Züge verliehen, und der Epigrammatiker Poseidippos hat die skurrile Statue verwundert interviewt (AP 16,275):

- 5 τίς, πόθεν ὁ πλάστης⁶; — Σικυώνιος. — οὐνομα δὴ τίς;
6 — Λύσιππος. — σὺ δὲ τίς; — Καιρὸς ὁ πανδαμάτωρ⁷. —
7 τίπτε⁸ δ' ἐπ' ἄκρα⁹ βέβηκας; — ἀεὶ τροχάω¹⁰. — τί δὲ ταρσοῦς¹¹
8 ποσσὶν ἔχεις διφυεῖς¹²; — ἵπταμ'¹³ ὑπηνέμιος¹. —

¹ πολυτελής 2 teuer, kostspielig

² τὸ ἀνάλωμα Aufwand

³ παραλείπω vorbeilassen, unbeachtet lassen

⁴ ἀνατίθημι h.: (einen Zug beim Spiel) aufheben, zurücknehmen

⁵ ὁ πεττός / πεσσός Stein (im Brettspiel)

⁶ ὁ πλάστης Bildhauer, Schöpfer

⁷ ὁ πανδαμάτωρ alles Bändigender, Allbezwinger

⁸ τίπτε warum (denn)?

⁹ ἐπ' ἄκρα auf Zehenspitzen

¹⁰ τροχά(ζ)ω laufen, es eilig haben

¹¹ ὁ ταρσός Ruderwerk = Flügel

¹² διφυής zweifach (gewachsen), doppelt

¹³ ἵπταμι = πέτομαι fliegen

- 1 χειρὶ δὲ δεξιτερῇ τί φέρεις ξυρόν²; — ἀνδράσι δεῖγμα³, (5)
 2 ὡς ἀκμῆς πάσης ὀξύτερος τελέθω⁴. —
 3 ἢ δὲ κόμη⁵ τί κατ' ὄψιν⁶; — ὑπαντιάσαντι⁷ λαβέσθαι,
 4 νῆ⁸ Δία. — τὰξόπιθεν⁹ δ' εἰς τί φαλακρὰ¹⁰ πέλει¹¹; —
 5 τὸν γὰρ ἄπαξ¹² πτηνοῖσι¹³ παραθρέξαντά¹⁴ με ποσσὶν
 6 οὔτις ἔθ' ἰμείρων¹⁵ δράζεται¹⁶ ἐξόπιθεν. — (10)
 7 τοὔνεχ'¹⁷ ὁ τεχνίτης σε διέπλασεν; — εἴνεκεν ὑμέων,
 ξεῖνε, καὶ ἐν προθύροις¹⁸ θῆκε διδασκαλίην¹⁹.

Die Kopisten der Antike haben die geflügelten Füße dieses flüchtigen Augenblicks noch auf Räder und Kugeln gesetzt. Heute käme dieser Lysippische Kairos wohl zeitgemäß als Punk daher, mit steif aufgestelltem Hahnenkamm und kahl geschorenem Hinterkopf, und flitzte statt auf Flügel Füßen auf Rollerblades vorüber.

Drinne und draußen

*Non quia difficilia sunt, non audemus,
 sed quia non audemus, difficilia sunt.*

"Nicht weil diese Dinge schwer sind, wagen wir sie nicht,
 sondern weil wir sie nicht wagen, sind sie schwer."

Seneca, epist. 104,26

Wo liegt die Schwierigkeit? In den Dingen? In uns selbst? In unserer Sicht auf die Dinge? In seinen „Worten an sich selbst“, „Wegen zu sich selbst“, hat Marc Aurel den Befreiungs-

¹ ὑπηνέμιος 2 windschnell

² τὸ ξυρόν Messer

³ τὸ δεῖγμα (zum) Zeichen

⁴ τελέθω geworden sein, da sein, sich zeigen

⁵ ἡ κόμη Haupthaar, Schopf

⁶ κατ' ὄψιν an der Stirn, von der Stirn herab

⁷ ὑπ-αντιάζω = ὑπ-αντάω entgegengehen, entgegenkommen, begegnen

⁸ νῆ + Akk. bei...! (Schwurformel)

⁹ τὰξόπιθεν < τὰ ἐξόπιθεν der Hinterkopf (*das hinten*)

¹⁰ φαλακρός 3 kahlköpfig, glatzköpfig

¹¹ πέλει = ἐστίν

¹² ἄπαξ einmal

¹³ πτηνός 3 gefiedert, beflügelt

¹⁴ παρατρέχω, (poet.) Aor. παρέθρεξα vorüberlaufen

¹⁵ ἰμείρω sich sehnen, begehren; verlangen, wünschen

¹⁶ δράσσομαι DM. ergreifen, greifen, fassen

¹⁷ τοὔνεχ' wozu?

¹⁸ τὸ πρόθυρον Raum vor der Tür; draußen (in der Öffentlichkeit)

¹⁹ διδασκαλίην „zur Belehrung“

schlag gegen die äußeren Umstände in einen paradoxen Aphorismus gefasst (M. Aur. 9,13):

- 1 Σήμερον¹ ἐξῆλθον πάσης περιστάσεως², μᾶλλον³ δὲ ἐξέβαλον πᾶσαν πε-
2 ρίστασιν· ἔξω γὰρ οὐκ ἦν, ἀλλὰ ἔνδον ἐν ταῖς ὑπολήψεσιν⁴.

Grille und Ameise

Durch Jean de La Fontaine ist die Äsopische Fabel von der Grille und der Ameise für die Neuzeit zum Locus classicus für die „brotlose“ Musenkunst geworden. Das griechische Original ist uns in acht iambischen Versen des Fabeldichters Babrios überliefert (Babr. 140 Crusius):

- 3 Χειμῶνος ὥρη σῖτον ἐκ μυχοῦ⁵ σύρων⁶
4 ἔψυχε⁷ μύρμηξ⁸, ὃν θέρους⁹ σεσωρεύκει¹⁰.
5 τέττιξ¹¹ δὲ τοῦτον ἰκέτευε λιμώττων¹²
6 δοῦναί τι καὐτῷ τῆς τροφῆς, ὅπως ζήσῃ.
7 „τί οὖν ἐποίεις“ φησί „τῷ θέρει τούτῳ;“
8 „οὐκ ἐσχόλαζον¹³, ἀλλὰ διετέλουν ἄδων.“
9 γελάσας δ' ὁ μύρμηξ τόν τε πυρόν¹⁴ ἐγκλείων¹⁵
10 „χειμῶνος ὀρχοῦ¹⁶“ φησὶν „εἰ θέρους ἠϋλεις¹⁷.“

¹ σήμερον heute

² ἡ περίστασις, -εως (äußerer) Umstand

³ μᾶλλον „besser gesagt“, vielmehr

⁴ ἡ ὑπόληψις, -εως Annahme, Vermutung

⁵ ὁ μυχός innerster Winkel, Versteck

⁶ σύρω schleppen

⁷ ψύχω h. überleben, am Leben bleiben

⁸ ὁ μύρμηξ, -ηκος Ameise

⁹ τὸ θέρος, -ους Sommer

¹⁰ σεσωρεύω häufen, anhäufen

¹¹ ὁ τέττιξ, -ιγος Grille

¹² λιμώττω Hunger leiden, hungern

¹³ σχολάζω Muße haben, sich Zeit nehmen

¹⁴ ὁ πυρός Weizen

¹⁵ ἐγκλείω verschließen, einsperren

¹⁶ ὀρχέομαι tanzen

¹⁷ ἀυλέω auf der Flöte spielen

11 Natur und Technik**Kein Overkill**

„Wie ein vernünftiger Mensch“, erklärt Aristoteles in seiner Vergleichenden Morphologie der Tiere, „teilt die Natur jedes Organ jeweils nur der Gattung zu, die es gebrauchen kann“; so habe sie das speziell zum Werkzeuggebrauch dienliche Greiforgan der Hand einzig dem intelligenten, zum Werkzeuggebrauch fähigen Menschen verliehen. Entsprechend vergibt diese „werkmeisterlich gestaltende“, ökonomisch wirtschaftende Natur keine doppelte Organausstattung, wo ein Organ für sich allein die Funktion bereits vollauf zu erfüllen vermag. Aristoteles bezieht dieses Prinzip einer genau genügenden Ausstattung insbesondere auf die Wehrglieder zu Angriff und Verteidigung (Aristot. part. an. 3,1. 661 b 22 ff.; 3, 2. 662 b 30 ff. und 663 a 17 f.)

- 1 οὐδὲν δὲ τῶν ζώων ἐστὶν ἅμα καρχαρόδουν¹ καὶ χαυλιόδουν², διὰ³ τὸ μηδὲν
 2 μάτην⁴ ποιεῖν τὴν φύσιν μηδὲ περιέργον⁵. ... Ὅσα μὲν οὖν πολυσχιδῆ⁶ τῶν
 3 ζώων, οὐδὲν ἔχει κέρασ. Τούτου δ' αἴτιον, ὅτι τὸ μὲν κέρασ βοηθείας⁷ αἰτιόν
 4 ἐστὶ, τοῖς δὲ πολυσχιδέσιν⁶ ὑπάρχουσιν⁸ ἕτεραι βοηθείαι· δέδωκε γὰρ ἡ
 5 φύσις τοῖς μὲν ὄνυχας, τοῖς δ' ὀδόντας μαχητικούς⁹, τοῖς δ' ἄλλο τι μόριον¹⁰
 6 ἰκανὸν ἀμύνειν. ... Ἄμα δ' ἰκανὰς καὶ πλείους βοηθείας οὐ δέδωκεν ἡ
 7 φύσις τοῖς αὐτοῖς.

Also kein Overkill und keine unnötigen Rüstungsaufwendungen: Von dieser superintelligenten Aristotelischen Natur könnte auch ihr intelligentes Topmodell noch einiges lernen.

Das Recycling der Natur

ὥσπερ γὰρ οἰκονόμος ἀγαθὸς
 καὶ ἡ φύσις οὐθὲν ἀποβάλλειν εἴωθεν,
 ἐξ ὧν ἔστι ποιῆσαι τι χρηστόν.
 Aristoteles, gen. an. 2, 6. 744 b 16 f.

¹ καρχαρόδους, ουν (οντος) scharfzahnig, mit scharfen Zähnen

² χαυλιόδους, ουν (οντος) mit Stoßzähnen

³ διὰ τὸ weil die Natur ...

⁴ μάτην umsonst

⁵ περιέργος 2 überflüssig

⁶ πολυσχιδῆς 2 vielfach gespalten, Vielzeher

⁷ ἡ βοηθεία, ας Verteidigung

⁸ ὑπάρχω vorhanden sein, zur Verfügung stehen

⁹ μαχητικός zum Kampf tauglich

¹⁰ τὸ μόριον, ου Organ, Körperteil

In seinen zoologischen Schriften hat Aristoteles als Erster das Recycling der Ressourcen als ein Leitprinzip seiner „werkmeisterlich gestaltenden“ (ή δημιουργήσασα φύσις; part. an. 1, 5. 645 a 9) Natur benannt. Ein halbes Jahrtausend später beschreibt Marc Aurel den Naturprozess im Ganzen als einen fortwährenden, in sich geschlossenen Kreislauf (M. Aur. 8,50):

1 Σίκυος¹ πικρός; ἄφες². βάτοι³ ἐν τῇ ὁδῷ; ἔκκλινον. ἀρκεῖ, μὴ προσεπείπης⁴
 2 τί δὲ καὶ ἐγένετο ταῦτα ἐν τῷ κόσμῳ; ἐπεὶ καταγελασθήσῃ ὑπὸ ἀνθρώπου
 3 φυσιολόγου⁵, ὡς ἂν καὶ ὑπὸ τέκτονος⁶ καὶ σκυτέως⁷ γελασθείης κατα-
 4 γινώσκων⁸, ὅτι ἐν τῷ ἐργαστηρίῳ ξέσματα⁹ καὶ περιτμήματα¹⁰ τῶν κατα-
 5 σκευαζομένων ὀρᾶς. καίτοι ἐκεῖνοί γε ἔχουσι¹¹, ποῦ αὐτὰ ῥίψωσιν, ἡ δὲ
 6 τῶν ὅλων φύσις¹² ἔξω οὐδὲν ἔχει, ἀλλὰ τὸ θαυμαστὸν τῆς τέχνης ταύτης
 7 ἐστίν, ὅτι περιορίσασα¹³ ἑαυτὴν πᾶν τὸ ἔνδον διαφθείρεσθαι καὶ γηράσκειν
 8 καὶ ἄχρηστον εἶναι δοκοῦν¹⁴ εἰς ἑαυτὴν μεταβάλλει, καὶ ὅτι πάλιν ἄλλα
 9 νεαρά¹⁵ ἐκ¹⁶ τούτων αὐτῶν ποιεῖ, ἵνα μήτε οὐσίας¹⁷ ἔξωθεν χρῆζῃ¹⁸ μήτε
 10 ὅπου ἐκβάλλῃ τὰ σαπρότερα¹⁹ προσδέηται²⁰. ἀρκεῖται οὖν καὶ χώρᾳ τῇ ἑαυ-
 11 τῆς καὶ ὕλη τῇ ἑαυτῆς καὶ τέχνη τῇ ἰδίᾳ.

Der Feuerdiebstahl des Prometheus

Die Feuerdiebstähle der jüngsten Zeit wie die Entfesselung der Kernkraft oder die Entschlüsselung des Gencodes haben dem Prometheusmythos einen brandaktuellen Gegenwartsbezug gegeben. Eine arglistige Täuschung war da voraufgegangen. Bei der Teilung der Schlachtopfer unter Göttern und Menschen hatte Prometheus hier die Fleischstücke unter der Haut ver-

¹ σίκυος, ου Gurke

² ἄφες wirf sie weg!

³ ἡ βάτος, ου Dornenstrauch, stacheliges Gewächs

⁴ προσεπιλέγω noch hinzusetzen, noch dazu sagen

⁵ φυσιολόγος 2 die Natur in ihrem Wesen u. ihren Gründen untersuchend

⁶ ὁ τέκτων, ονος Zimmermann

⁷ ὁ σκυτευσ,εως Schuster

⁸ καταγινώσκω anmerken

⁹ τὸ ξέσμα, τος Span

¹⁰ τὸ περιτμήμα, τος Schneideabfall

¹¹ ergänze „einen Platz“

¹² ἡ τῶν ὅλων φύσις die allumfassende Natur

¹³ περιορίζω ringsum eingrenze

¹⁴ δοκοῦν beziehe auf πᾶν

¹⁵ νεαρός 3 jung

¹⁶ ἐκ τούτων αὐτῶν aus gerade diesen Dingen

¹⁷ ἡ οὐσία, ας h.: Material

¹⁸ χρῆζω brauchen

¹⁹ σαπρός 3 faulig

²⁰ προσδέομαι noch dazu brauchen – ergänze „einen Ort“, ὅπου (wo)

borgen, dort die Knochen mit dem Fett überdeckt und dem Göttervater die Wahl überlassen. Der wählte den Haufen mit dem glänzenden Fett obenauf, und so kamen fortan bei den Götterfesten die blanken Knochen auf die Altäre und die Filetstücke auf die Festtafeln. Zeus vergalt den Etikettenschwindel mit einer harten Sanktion: Er verweigerte den Menschen das Feuer, den Schlüssel zur Technik, bis wiederum Prometheus die glimmende Glut im Mark eines Riesenfenchels auf die Erde brachte. Hesiod berichtet davon in seinen „Göttergenealogien“ als Erster (Hes. theog. 562-570):

ἐκ τούτου¹ δὴ ἔπειτα δόλου μεμνημένος² αἰεὶ 562
οὐκ ἐδίδου³ μελίησι⁴ πυρὸς μένος⁵ ἀκαμάτιο⁶
θητοῖς ἀνθρώποις, οἱ ἐπὶ χθονὶ ναιετάουσιν⁷.
ἀλλὰ μιν ἐξαπάτησεν εὐς⁸ πάϊς Ἰαπετοῖο 565
κλέψας ἀκαμάτιο⁶ πυρὸς τηλέσκοπον⁹ αὐγὴν
ἐν κοῖλω¹⁰ νάρθηκι¹¹. δάκεν¹² δέ ἐ νειόθι¹³ θυμόν,
Ζῆν' ὑψιβρομέτην, ἐχόλωσε δέ μιν φίλον ἦτορ,
ὡς ἴδ' ἐν ἀνθρώποισι πυρὸς τηλέσκοπον⁹ αὐγὴν.
αὐτίκα δ' ἀντὶ πυρὸς τεύξε¹⁴ν κακὸν ἀνθρώποισιν· 570

Schon die klassische Antike hat diesen Prometheischen Feuerdiebstahl im Sinne eines „Techne“- und Wissensdiebstahls verstanden, und so ist von einer Rückforderung des „weithin leuchtenden“, strahlenden Diebesguts hier mit keinem Wort die Rede: Ein Wissen, das einmal Verbreitung gefunden hat, lässt sich nicht mehr in Vergessenheit bringen. Umso härter fallen die Strafen aus: Prometheus wird mit „unauflöslchen schmerzenden Fesseln“ an eine Säule - später bei Aischylos: an eine Felswand im Kaukasus - geschmiedet, wo der Adler des Zeus ihm Tag für Tag ein Stück aus der Leber herausreißt, die Nacht für Nacht wieder nachwächst. Und den Menschen sendet Zeus die eigens dazu geschaffene, unwiderstehlich verführerische Mädchengestalt der „Pandora“ auf die Erde hinab, mitsamt ihrem mächtigen Fass - nicht etwa nur einer zierlichen „Büchse“ – voll lebensverkürzender Krankheiten, Übel und Plagen.

¹ ἐκ τούτου seitdem

² μεμνημένος *part. perf. med.* zu μιμνήσκω

³ Subjekt ist Ζεύς

⁴ ἡ μελία, ας Esche

⁵ τὸ μένος, εος Kraft

⁶ ἀκάματος 2 unermüdlich

⁷ ναιετάω wohnen

⁸ εὐς, εὐ wacker, edel

⁹ τηλέσκοπος 2 von weitem gesehen

¹⁰ κοῖλος 2 hohl

¹¹ ὁ νάρθηξ, ηκος *h.*: Fenchelstängel

¹² δάκεν *aor. act.* zu δάκνω

¹³ νειόθι θυμόν tief im Herzen

¹⁴ τεύχω bereiten

12 *Bildung und Wissenschaft*

τὸ δὲ ζητεῖν πανταχοῦ τὸ χρήσιμον
ἤκιστα ἀρμόττει¹
τοῖς μεγαλοψύχοις² καὶ τοῖς ἐλευθεροῖς.
Aristoteles (Pol. 8, 3. 1338 b 2 ff.)

Das Wichtigste: Erziehung und Bildung

Das griechische Wort „παίδευσις“ hinter unserer „Pädagogik“ bezeichnet gleicherweise die „Erziehung“ und die „Bildung“ eines jungen Menschen. Dieses Ganze hat der Sophist Antiphon im Auge, wenn er von der Bedeutung der Erziehung und der Bildung im Kindes- und Jugendalter spricht (Antiph. Frg. 60 DK):

- 1 πρῶτον, οἶμαι, τῶν ἐν ἀνθρώποις ἐστὶ παίδευσις· ὅταν γὰρ τις πράγματος
2 κἂν ὅτουοῦν³ τὴν ἀρχὴν ὀρθῶς ποιήσῃται, εἰκός⁴ καὶ τὴν τελευτὴν ὀρθῶς
3 γίγνεσθαι· καὶ γὰρ τῇ γῆ, οἷον ἂν τις τὸ σπέρμα⁵ ἐναρόσῃ⁶, τοιαῦτα καὶ τὰ
4 ἔκφορα⁷ δεῖ προσδοκᾶν⁸· καὶ ἐν νέῳ σώματι ὅταν τις τὴν παίδευσιν γεν-
5 ναίαν ἐναρόσῃ, ζῆ τοῦτο καὶ θάλλει⁹ διὰ παντὸς τοῦ βίου, καὶ αὐτὸ οὔτε
6 ὄμβρος¹⁰ οὔτε ἀνομβρία¹¹ ἀφαιρεῖται.

Bildungsziele, Bildungskosten

Jedem Ort, jeder Zeit und jedem Gegenüber, heißt es, habe Aristipp von Kyrene sich „harmonisch“ anzupassen gewusst. „Dir allein ist es gegeben“, spottete ein Zeitgenosse, „gleich souverän Purpur zu tragen oder irgendwelche Lumpen.“ (Diog. Laert. 2, 66 und 67) Ein schillerndes Chamäleon, und dazu passt, dass dieser Edelkyniker wie die zeitgenössischen Sophisten Honorar für seinen Unterricht verlangte. Zwei Anekdoten gelten diesem Handel (Diog. Laert. 2, 72; Aristipps Anpassungsfähigkeit: 2, 66 und 67):

¹ ἀρμόττω sich fügen, passen

² μεγαλόψυχος 2 groß gesinnt

³ κἂν ὅτουοῦν „egal, in welcher (Sache)“

⁴ εἰκός (ἐστὶ) es ist wahrscheinlich

⁵ τὸ σπέρμα Same

⁶ ἐν-αρόω, Aor. ἐνήροσα säen

⁷ τὰ ἔκφορα Früchte, Ernte

⁸ προσδοκᾶω erwarten

⁹ θάλλω blühen

¹⁰ ὄμβρος Regen(guss)

¹¹ ἢ ἀνομβρία Dürre

- 1 Ἐρωτηθεὶς ὑπὸ τινος, τί αὐτοῦ ὁ υἱὸς ἀμείνων ἔσται παιδευθεὶς, «Καὶ εἰ
2 μηδὲν ἄλλο,» εἶπεν, «ἐν γοῦν τῷ θεάτρῳ οὐ καθεδήσεται¹ λίθος ἐπὶ λίθῳ.»

Kein schlechtes Bildungsziel: wissen, was da jeweils gespielt wird, wer da mit wem spielt, wer da wem mitspielt, auf der Bühne, hinter den Kulissen, und wer da die Helden und die Schurken im Stück sind. In der anderen Anekdote geht es ohne Umschweife ums Schulgeld. Da macht dieser Aristipp deutlich, dass die Freiheit wie die Bildung ihren Preis hat und dass Bildungskosten, recht verstanden, zu einem guten Teil schlicht Freiheitskosten sind:

- 3 Συνιστάντος² τινὸς αὐτῷ υἱὸν ἦτησε πεντακοσίας³ δραχμάς· τοῦ δ' εἰπόν-
4 ντος, «Τοσοῦτου δύναμαι ἀνδράποδον⁴ ὠνήσασθαι⁵,» «Πρίῳ⁶,» ἔφη, «καὶ
5 ἕξεις δύο.»

Wegzehrung fürs Alter

Zu dem feinen Ausspruch des Aristoteles, die Bildung sei „die schönste Wegzehrung für das Alter“ (Κάλλιστον ἐφόδιον τῷ γήρῳ τὴν παιδείαν ἔλεγε. Diog. Laert. 5,21), fügt sich ein anderer des alten Solon, in dem es um den Notvorrat für die letzte Wegstrecke geht. Der Athener Solon, einer der Sieben Weisen, und die Dichterin Sappho von Lesbos sind um die Wende vom 7. zum 6. Jahrhundert v. Chr. Zeitgenossen gewesen (Stob. 3.29.58):

- 6 Σόλων ὁ Ἀθηναῖος Ἐξηκεστίδου⁷ παρὰ πότον⁸ τοῦ ἀδελφιδοῦ⁹ αὐτοῦ
7 μέλος τι Σαπφοῦς ἄσαντος¹⁰ ἦσθη τῷ μέλει καὶ προσέταξε τῷ μειρακίῳ¹¹
8 διδάξαι αὐτόν. ἐρωτήσαντος δέ τινος, διὰ ποίαν αἰτίαν τοῦτο ἐσπούδασεν,
9 ὁ δὲ ἔφη „ἵνα μαθὼν αὐτὸ ἀποθάνω.“

Am Anfang das Staunen

πάντες ἄνθρωποι τοῦ εἰδέναι ὀρέγονται φύσει.
Aristoteles, metaph. I, 1. 980 a

Mit dem „Staunen“, sagt Aristoteles, habe die „Philosophie“ - und das heißt hier: die Wissenschaft - ihren Anfang genommen: mit einem Sich-Verwundern, das dem Menschen zwi-

¹ καθέζομαι, Futur καθεδοῦμαι / καθεδήσομαι

² συνίστημι bekanntmachen, vorstellen, empfehlen

³ πεντακόσιος 3 500

⁴ τὸ ἀνδράποδον Sklave

⁵ ὠνέομαι kaufen

⁶ πρίῳ (Imperativ) kauf (dir einen)!

⁷ Ἐξηκεστίδου Sohn des Exekestides

⁸ ὁ πότος Gelage

⁹ ὁ ἀδελφιδοῦς, -οῦ Neffe

¹⁰ ἄδω, Aor. ἦσα

¹¹ τὸ μειρακίον junger Mann

schen verstörender Verwunderung und sprachloser Bewunderung die Freiheit lässt zu fragen (Aristot., metaph. 1, 2. 982 b 12 ff.):

1 διὰ γὰρ τὸ θαυμάζειν οἱ ἄνθρωποι καὶ νῦν καὶ τὸ πρῶτον ἤρξαντο φιλο-
2 σοφεῖν, ἐξ ἀρχῆς μὲν τὰ πρόχειρα¹ τῶν ἀτόπων² θαυμάσαντες, εἶτα κατὰ
3 μικρὸν³ οὕτω προϊόντες [15] καὶ περὶ τῶν μειζόνων διαπορήσαντες⁴, οἷον
4 περὶ τε τῶν τῆς σελήνης παθημάτων⁵ καὶ τῶν περὶ τὸν ἥλιον καὶ ἄστρα καὶ
5 περὶ τῆς τοῦ παντὸς γενέσεως. ὁ δ' ἀπορῶν καὶ θαυμάζων οἶεται ἀγνοεῖν·
6 ... ὥστ' εἶπερ διὰ [20] τὸ φεύγειν τὴν ἀγνοίαν⁶ ἐφιλοσόφησαν, φανερὸν ὅτι
7 διὰ τὸ εἰδέναι τὸ ἐπίστασθαι ἐδίωκον καὶ οὐ χρήσεώς⁷ τινος ἔνεκεν.

Herrscherglück, Forscherglück

Wie im 6. Jahrhundert v. Chr. der Lyderkönig Kroisos zum sprichwörtlich „Glücklichen“ und zum superreichen „Krösus“, so war bald darauf der persische Königsthron zum Inbegriff von Glück, Macht und Reichtum geworden. Im 5. Jahrhundert v. Chr., dem Jahrhundert der großen kosmologischen Entwürfe, hat der Vordenker der griechischen Atomistik Demokrit dem viel zitierten Herrscherglück ein neu entdecktes Forscherglück gegenübergestellt (Demokr. Frg. B 118 DK):

8 Δημόκριτος γοῦν αὐτός, ὡς φασιν, ἔλεγε „βούλεσθαι μᾶλλον μίαν εὐρεῖν“
9 αἰτιολογίαν⁸ ἢ „τὴν Περσῶν οἷ⁹ βασιλείαν γενέσθαι“.

Zwei entsprechende Bekenntnisse zu einem Leben für die (Natur-)Wissenschaft sind mit den Namen des Pythagoras und des Anaxagoras verbunden (Aristot., Protrept., Frg. B 18 und 19 Düring):

10 [B 18] Τί δὴ τοῦτ' ἐστὶν τῶν ὄντων, οὗ χάριν¹⁰ ἢ φύσις ἡμᾶς ἐγέννησε¹¹ καὶ ὁ
11 θεός; τοῦτο Πυθαγόρας ἐρωτώμενος, «Τὸ θεάσασθαι» εἶπε «τὸν οὐρανόν»,
12 καὶ ἑαυτὸν δὲ θεωρὸν¹² ἔφασκεν εἶναι τῆς φύσεως καὶ τούτου ἔνεκα παρε-
13 ληλυθέναι εἰς τὸν βίον. [B 19] Καὶ Ἀναξαγόραν δὲ φασιν εἰπεῖν ἐρωτη-

¹ τὰ πρόχειρα das Naheliegende

² τὸ ἀτοπον das Unerklärliche

³ κατὰ μικρὸν allmählich, in kleinen Schritten

⁴ διαπορέω in großer Verlegenheit sein, in großer Ungewissheit sein

⁵ τὸ πάθημα „Phase“

⁶ ἡ ἀγνοία Unwissenheit

⁷ ἡ χρήσις, -εως Nutzen, Nutzenanwendung

⁸ ἡ αἰτιολογία Ursachenerklärung

⁹ οἷ ihm

¹⁰ χάριν (nachgestellt) + Gen. wegen

¹¹ γεννάω zeugen, hervorbringen

¹² ὁ θεωρός Betrachter

- 1 θέντα, τίνοσ ἄν ἔνεκα ἔλοιτο γενέσθαι τις καὶ ζῆν, ἀποκρίνασθαι πρὸς τὴν
 2 ἐρώτησιν ὡς «Τοῦ θεάσασθαι τὸν οὐρανὸν καὶ τὰ περὶ αὐτὸν ἄστρο τε καὶ
 3 σελήνην καὶ ἥλιον», ὡς τῶν ἄλλων γε πάντων οὐδενὸς ἀξίων ὄντων.

Kein Königsweg

Die Antike hat uns viele Anekdoten von Königen und Feldherrn, Politikern und Philosophen überliefert, aber nur wenige von Mathematikern und Physikern. Die hier zitierte stellt einen König, den Begründer der Ptolemäer-Dynastie, und einen Mathematiker, den Autor des klassischen Lehrbuchs der Geometrie, einander gegenüber (Proklos, Komm. 68, 13 ff. Friedlein):

- 4 Πτολεμαῖος ἤρετό ποτε αὐτόν¹, εἴ τίς ἐστὶν περὶ γεωμετρίαν ὁδὸς συντο-
 5 μωτέρᾳ² τῆς στοιχειώσεως³. Ὁ δὲ ἀπεκρίνατο, μὴ εἶναι βασιλικὴν ἀτραπὸν⁴
 6 ἐπὶ γεωμετρίαν.

„...die Kunst ist lang“

Vita brevis, ars longa.

Die Hippokratischen „Aphorismen“, die in der Neuzeit in zahlreichen Ausgaben und Übersetzungen verbreitet gewesen sind, stammen nicht aus der Hand des berühmten Arztes. Aber in dem lapidaren Eröffnungsspruch von der Weite der ärztlichen „Kunst“ und der Schwere der Verantwortung möchten wir wohl die Stimme des großen Hippokrates selbst vernehmen:

- 7 Ὁ βίος βραχύς, ἡ δὲ τέχνη μακρὴ, ὁ δὲ καιρὸς ὀξύς⁵, ἡ δὲ πειρα⁶ σφαλερὴ⁷,
 8 ἡ δὲ κρίσις⁸ χαλεπὴ.

Der „Augenblick“, der „καιρός“, das ist der glückhafte Augenblick zwischen dem Zu früh und dem Zu spät. Lysipp hat dem vergöttlichten Kairos Flügel an den Füßen, eine üppige Stirnlocke und einen kahlen Hinterkopf gegeben: Man muss „die Gelegenheit“, wie wir daher sagen, vorn „beim Schopfe packen“; wer sie vorübergehen lässt, hat nur noch das Nachsehen.

Die beiden ersten Glieder des Aphorismus haben sich früh von den drei weiteren, deutlicher auf die „ärztliche Kunst“ bezogenen gelöst und sind durch Seneca in der lateinischen Version „Vita brevis, ars longa“ zum Geflügelten Wort geworden. Goethe hat sie in der Eingangsszene des „Faust“ dem Famulus Wagner in den Mund gelegt: „Ach Gott! Die Kunst ist lang, und kurz ist unser Leben...“

¹ scil. τὸν Εὐκλείδην

² σύντομος 2 kurz („zusammengeschnitten“)

³ ἡ στοιχειώσις, -εως das Studium der „Elemente“ (Lehrbuch des Euklid)

⁴ ἡ ἀτραπὸς Pfad, Weg

⁵ ὀξύς h.: ~ schwer zu erwischen

⁶ ἡ πειρα Versuch

⁷ σφαλερός 3 unsicher, gefährlich

⁸ ἡ κρίσις Entscheidung

Thales „Guck-in-die- Luft“

Am Anfang seiner „Metaphysik“ hat Aristoteles den alten Thales von Milet, einen der Sieben Weisen, den „Archegeten“ der Naturphilosophie genannt. Schon vorher, bei Platon, hatte sich der Spott über die Weltfremdheit des Gelehrten an den Namen dieses milesischen „Weisen“ gehängt (Theait. 174 a):

- 1 ... ὥσπερ καὶ Θαλῆν ἀστρονομοῦντα¹, ὃ Θεόδωρε, καὶ ἄνω βλέποντα, πε-
2 σόντα εἰς φρέαρ², Θραῦττά³ τις ἔμμελής⁴ καὶ χαρίεσσα⁵ θεραπαινίς⁶ ἀπο-
3 σκῶψαι⁷ λέγεται ὡς τὰ μὲν ἐν οὐρανῷ προθυμοῖτο εἰδέναι, τὰ δ' ἔμπρο-
4 σθεν αὐτοῦ καὶ παρὰ πόδας λαμβάνοι αὐτόν.

Wer in Dr. Heinrich Hoffmanns „Struwwelpeter“ die Geschichte von Hanns Guck-in-die-Luft liest, müsste ja selbst ein Luftgucker sein, wie er im Bilderbuch steht, wenn er in diesem jungen Hanns nicht den alten Thales Guck-in-die-Luft wiedererkennen wollte: „Wenn der Hanns zur Schule ging, / stets sein Blick am Himmel hing. / ... Vor die eignen Füße dicht, / ja, da sah der Bursche nicht, / also dass ein jeder ruft: / ,Seht den Hanns Guck-in-die-Luft!‘“ Als dieser Himmelsgucker dann „kerzengrad / immer mehr zum Flusse trat“ und „plumps! der Hanns / stürzt hinab kopfüber ganz!“, klingt zum Schluss aus dem Gelächter der drei Fischlein unverkennbar auch der kopfschüttelnde Spott jener thrakischen Magd wieder heraus: „Doch die Fischlein alle drei / schwimmen hurtig gleich herbei; / strecken’s Köpflein aus der Flut, / lachen, dass man’s hören tut, / lachen fort noch lange Zeit ...“

Das Paradox des Dialogs

Das griechische Wort „διάλογος“, „Dialog“, meint seit Sokrates und Platon weit mehr, als dass da zwei Gesprächspartner miteinander sprechen. Das meint, vollkommen verdolmetscht, dass die beiden in Frage und Antwort, Rede und Gegenrede etwas miteinander „durchrechnen“, sich geduldig und beharrlich von These und Gegenthese, Grund und Gegengrund buchstäblich „Rechen-schaft geben“. In unübersetzbarer Prägnanz spricht ein Epikureischer Spruch in diesem Sinne einmal von einer „philologischen“ - das heißt im ursprünglichen Sinne des Wortes: „auf das Wort, auf den Dialog vertrauenden“ - Wahrheitssuche, um darauf überraschend das Paradox eines solchen Dialogs hervorzukehren (Epik. Vat. 74):

- 5 Ἐν φιλολόγῳ⁸ συζητήσῃ⁹ πλεῖον ἤνυσεν¹⁰ ὁ ἡττηθεὶς, καθ’ ὃ¹¹ προσέμα-
6 θεν¹².

¹ ἀστρονομέω die Sterne beobachten

² τὸ φρέαρ Brunnen

³ Θραῦττος 3 thrakisch, aus Thrakien

⁴ ἔμμελής 2 harmonisch; witzig

⁵ χαρίεις, χαρίεσσα reizend

⁶ ἡ θεραπαινίς Magd

⁷ ἀποσκώπτω (ver)spotten

⁸ φιλόλογος 3 gelehrt

⁹ ἡ συζήτησις, -εως gemeinschaftliche Untersuchung, Disput

¹⁰ ἀνύω gewinnen, erreichen

¹¹ καθ’ ὃ in dem Maße, in dem er...; dadurch, dass er...

¹² προσμανθάνω dazulernen, sein Wissen erweitern